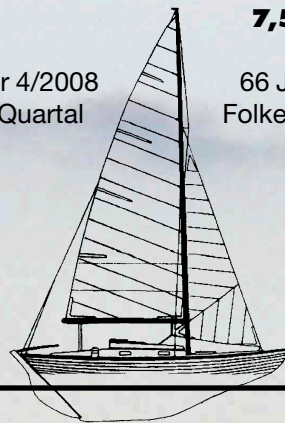


FOLKE**News**

Nummer 4/2008
4. Quartal

7,50 €

66 Jahre
Folkeboot



Eisig: Sveas kurzer Frosttörn

JHV2008: Das Protokoll

Rückblicke: Kiel und Hamburg

Einladung: Marstrand lockt



視覚創意*



Cebra realisiert zu den Olympischen Spielen 2008 den Auftritt des Volkswagen Konzerns auf dem Olympic Green in Beijing.

Auf einer Fläche von 2000 qm entsteht ein Pavillon in mehreren Ebenen mit Lounges für VIP's, Presse, Besucher.

Hauptattraktionen sind eine 70 m lange Medienwand und Installationen für „Flugkünstler“. Eine Tribüne mit 10 Meter hohen Sonnenschirmen bietet Platz für Zuschauer und Passanten.

In Sieben gläsernen Showcases werden Automobile von Volkswagen, Audi und Skoda gezeigt.

*Visionen inszenieren

Messeplätze sind Orte der Begegnung, Kontakte und Emotionen. Hier werden Antworten gesucht, Fragen gestellt, Qualitäten und Kompetenzen gemessen. Entscheidungen getroffen.

Wir schaffen den Raum für Visionen und Ihren erfolgreichen Messeauftritt.

Ob im Land des Drachen oder wo auch immer, wir sind erfahrene Teams mit internationalen Kompetenzen.

cebra
Kommunikation & Design

D-38442 Wolfsburg Am Lindenberg 2
www.cebra.de eMail cebra@cebra.de
Telefon +49 05361-8400



Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Die Segelsaison 2008 ist abgeschlossen. Unsere schönen Folkeboote stehen winterfest an Land. Die Vorschoter sind (hoffentlich) von ihren Steuerleuten durch ein schönes Jahresabschlussessen entlohnt worden, und alle freuen sich auf ein besinnliches Weihnachtsfest und einen ruhigen Jahresausklang. Von dieser Stelle noch ein paar Worte zum vergangenen Segeljahr: Zusammengefasst war das Jahr 2008 aus Folkeboot-sicht gelungen, zahlreiche gute sportliche Veranstaltungen mit den Höhepunkten Goldpokal und Deutsche Meisterschaft. Die Fahrten- und Blauwassersegler führten anspruchsvolle Törns durch und lieferten hierzu tolle Beiträge für unsere FolkeNews. Was die Aktivitäten im Hinblick auf die Berichterstattung für Folke News und Homepage anbelangt, sollten sich die Regattasegler von den Fahrtenseglern mal eine Scheibe abschneiden. So schnell sie auf der Bahn sind, so träge sind sie, wenn's ums Schreiben geht. Hieran etwas zu ändern, wäre

doch ein guter Vorsatz für die nächste Saison – oder? Wenn wir schon beim Thema Trägheit sind, seit fast einem Jahr haben wir auf unserer Homepage ein technisches Forum eingerichtet, mit dem Ziel, unsere Mitglieder zu aktivieren, das eine oder andere technische Problem zu diskutieren und die Allgemeinheit von guten Lösungen profitieren zu lassen. Leider wird dieses Forum bisher von Euch nicht angenommen. Meine Bitte, gebt Euch einen Ruck, erfüllt dieses Forum mit Leben.

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung fand in Eckernförde statt. Bei dem gastgebenden Verein, dem Segelclub Eckernförde, der Eckernförder Folkebootflotte und dem Flottenkapitän Dr. Norbert Lins bedanke ich mich im Namen der Deutschen Folkeboot Vereinigung und deren Mitglieder für die gute Organisation.

Die Jahreshauptversammlung war von Harmonie geprägt. Es begann schon mit dem Aus-



gucken des Freiwilligen für das Schreiben des Protokolls. Herr Dr. Manfred Böger, Flotte Eckernförde, hatte sich eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltung bereit erklärt, obwohl er am nächsten Morgen in Urlaub fahren wollte. (Das Protokoll lag wenige Stunden nach Ende der Hauptversammlung vor.) Dafür gebührt Herrn Dr. Manfred Böger unser aller Dank. Das im Allgemeinen heikle Thema Beitragserhöhung wurde relativ kurz und mit einstimmiger Zustimmung

für eine Erhöhung abgeschlossen. Ein anwesender Journalist der Kieler Nachrichten fragte mich später, wie wir das denn gemacht hätten, er kenne so was sonst anders. Ich antwortete ihm, das läge an der harmonischen Grundstimmung innerhalb unserer Vereinigung. In der Zusammensetzung unseres Vorstandes gibt es eine Veränderung. Klaus Löffler ist nach 10jähriger Amtszeit als 2. Vorsitzender ausgeschieden. Für sein Engagement zum Wohle unserer Vereinigung und unseres Folkebootes auch an dieser Stelle im Namen der Vereinigung, der Mitglieder und des Vorstandes „Dankeschön, lieber Klö, für Deinen unermüdlichen Einsatz!“ Als Nachfolger von Klaus Löffler wurde Christian Wedemeyer gewählt. Ihm wünsche ich viel Glück, Erfolg und Spaß in seinem neuen Amt. Meine Kollegin, meine Kollegen und ich freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Euch und Euren Lieben wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Kommt gut über den Winter!

Euer 1. Vorsitzender
Karl-Peter Nielsen

Unser Titel

Folkeboot auf dem Thunersee (CH)

Ich war vor Ostern zum Skilaufen im Berner Oberland (Grindelwald) wohnte aber bei einem Freund in Oberhofen am Thunersee. Vor unserer Haustür lag ziemlich einsam ein Folkeboot (das wohl einzige auf diesem See). Ich habe es im Bild festgehalten. Folkeboote vor schneebedeckten Gipfeln sieht man auch nicht alle Tage, oder?

Gruß aus Schilksee
Uwe (Joe) Weidinger





„Veni, vidi, vici!“



„Uns Uwe“ und Carsten - so sehen gelassene Sieger aus...



Wer unseren bescheidenen Uwe Pfuhl (Alter Schwede G-939) kennt, weiß, dass diese Worte nie über seine Lippen kommen würden. Aber es war so: er kam, sah und siegte!

Am Freitag, dem Tag der deutschen Einheit vereinten sich 13 Boote der Flotte Möhnesee, Essen, Kiel und Lübeck auf dem Möhnesee, um den Titel der Flottenmeisterschaft und des Nordrheinwestfälischen Landesmeisters an drei Tagen auszusegeln.

Am Freitagmorgen wurden noch einige Boote zu Wasser gelassen, was dank Kiki Goeckes guter Organisation zügig ablief. Außerdem hatte er dafür gesorgt, dass Dirk Rohrbeck und Crew ein Boot der Möhnesee-Flotte zur Verfügung stand.

Bei strahlendem Sonnenschein und 3 Bft. beschloss die Wettfahrtleitung in Abstimmung mit den Seglern die fünf ausgeschriebenen Wettfahrten am Freitag und Samstag durch-

zuführen. Für den Sonntag waren Windstärken um 6 Bft. angesagt. Für unsere Boote und Crews sicherlich kein Problem, aber das Masten ziehen und Schiffe kranen wird dann bei der Segelkameradschaft Möhnesee Delecke schwierig. Die erste Wettfahrt wurde angeschossen und bei drehenden Winden zeigte der See allen Teilnehmern, dass der Heimvorteil nicht immer gewinnbringend ausgenutzt werden konnte.

Carsten fühlte sich bei Uwe gleich wohl. Als „Taktiker“ war er dankbar für einen „folgsamen“ Steuermann. Für mich war es die erste Regatta nach einer langen Pause. Die erste Wettfahrt beendeten wir mit einem ersten Platz. Den hätten wir noch fast vergeigt, weil wir leider die Zwergenziel-Flagge auf der Stb-Seite des Startschiffs nicht gesehen haben und annahmen, die Startlinie sei auch das Ziel. Dank des Herdentriebes (Danke Dirk!)

konnten wir den ersten Platz durch krasses Abfallen halten. Weitere vier Wettfahrten sollen folgen und wie sagt man im Norden: „Erster Sieg ist Kattenschiet!“

Der starke Rechtsdreher hatte sich zur zweiten Wettfahrt wieder gegeben, so dass die Bahn nicht verlegt wurde.

Für alle Leser, die noch nie am Möhnesee Regatta gesegelt haben: als Trinkwasserreservoir für den Ruhrpott besteht außer für einen Ausflugsdampfer und das DLRG-Boot Motorverbot. Die orange-farbenen Helfer fangen aber in der Nachsaison erst um 12 Uhr an zu retten! Also werden die Tonnen per Segelboot und Ruderboot ausgelegt. Schnelles Verlegen von Bahnmarken fällt damit natürlich aus.

Der Rückdreher sorgte also auch in der zweiten Wettfahrt wieder für ganz ordentliche Bedingungen. Auch dieses Mal entschieden wir die Wettfahrt für uns. Mit dieser Vor-

lage konnten wir auch „das Soziale“ am Abend genießen. Freibier floss in Strömen, draußen strömte der Regen...! Da kam so ein brennender Kamin im Clubhaus gerade recht. Die Clubgastronomen Herr und Frau Paul sorgten an diesem Abend wieder für ausreichend Kalorienzufuhr in flüssiger und fester Form. Ich weiß nicht, wie lange an diesem Abend gefeiert wurde, aber Kiki war wohl wieder einer der letzten, die den Weg in die Kojen gefunden haben.

Zum Frühstück trafen sich die meisten Segler im Clubhaus. Zum Start hatte der Wind dann auch wieder zugenommen. Die Luvtonne wurde noch ein wenig verholt und dann ging's los. Wir waren ganz gelassen und gaben einfach unser Bestes! Das reichte auch dieses Mal zum Sieg. Jetzt musste nur noch in der vierten Wettfahrt ein ordentlicher Platz her und dann wäre die Landesmeisterschaft mit einem Streicher sicher im Sack. Ein ordentlicher Platz wurde es denn auch, der vierte Sieg in Folge. Uwes Kommentar: „Dann können wir den Portwein ja jetzt schon aufmachen!“ Die letzte Wettfahrt segelten wir mit, denn zum Segeln waren wir ja schließlich her gekommen, obwohl es nur noch um den Streicher ging.

Nach einigem Hin und Her mit der GER 819 entschieden wir auch diese Wettfahrt für uns. Ein unglaubliches Gefühl, eine Regatta mit ausschließlich ersten Plätzen zu gewinnen.



... und so sehen die Sieger das Feld - von vorne!

nen und einen ersten Platz zu streichen!!!

In den Regenfronten hatte der Wind schon immer ordentlich zugenommen. Daher bemühten wir uns auch die Boote zügig aus dem Wasser zu kriegen. Abends hatte der Wind dann so aufgedreht, wie der Wetterbericht vorhergesagt hatte. Aber alle Schiffe standen bereits auf den Trailern. Von daher eine gute Entscheidung die Wettfahrten an zwei Tagen auszu-segeln. Bei Freibier, Buffet und Musik wurde wieder ordentlich gefeiert. Kiki konnte sich leider nur noch schriftlich mitteilen. Er hatte irgendwo auf dem See seine Stimme verloren. Ein seltener Zustand: ein schweigender Kiki - zum Glück konnte er noch schlucken!

Am Sonntag fand dann die Bescherung, äh ich meine Siegerehrung statt. Der Titel des Flottenmeisters Möhnesee ging an das deutsche Boot mit der Nummer DEN 668 von Jocki und Daniela Hellmich und Oliver (den Nachnamen weiß ich leider nicht). Die Landesmeisterschaft der Folke-

boote NRW gewann der „Alte Schwede“ GER 939 von Uwe Pfühl mit Carsten Paulsohn und mir.

Vielen Dank für die unglaubliche Gastfreundschaft in eurem Club und die tolle Organisation. Noch mal ein dickes

Lob an Herrn und Frau Paul, sie machen einen tollen Job! Danke auch an die Wettfahrtleitung um Uwe Rinsche.

Die Siegerehrung kann beim nächsten Mal ruhig etwas bescheidener ausfallen. Wir kommen nicht wegen der „Geschenke“, sondern wegen des Segelns, „dem Sozialen“ und wegen der netten Segler!

Ein tolles Wochenende, für das es sich gelohnt hat, so weit zu fahren!

Britta Rosehr

GER 939 „Alter Schwede“



Von wegen Pfütze... daß auf dem Möhnesee ordentlich sportlich Folkeboot gesegelt werden kann, das zeigte die NRW Landesmeisterschaft und Möhnesee Flottenmeisterschaft 2008



Eisfahrt

Ein kurzer, unfreiwilliger Ostseetörn mit Silvio Weiß und „Svea“



Moin! Die Saison 2007 sollte diesmal aber eher abgeschlossen werden als im Vorjahr. Ja, ja, ich weiß, was Ihr schon wieder denkt...

Der Herbst war ja nun wahrlich nicht der schönste, um den Slipstermin solange wie möglich hinaus zu schieben. Einen erneuten Weihnachtstörn hatten wir auch nicht geplant.

Aber was wir auch unternahmen, um SVEA diesmal früher an Land zu hieven, es ging irgendwie immer schief. Schon die Idee, nach dem vorerst letzten Törn der Saison, die FG-6 wenigstens auf die Brückenseite, wo wir Kranen wollten, zu positionieren, schlug fehl. Scheiterten wir doch wieder mal an der verpaßten Öffnungszeit.

Die Entscheidung danach, es Anfang November endlich abzuschließen, war jetzt beschlossene Sache. Wir sollten doch in jener Zeit den Hafen von Altefähr verlassen, als Letzte wohlgemerkt. Leider fanden mein Bruder Steffen und ich keinen gemeinsamen Termin, um dies in die Tat umzusetzen. Unsere Jobs ließen dies irgendwie nicht zu, es sei denn man nähme Urlaub.

Steffen und Freund Hannes hatten irgendwie doch noch 'nen Törn vor und wollten danach gleich die Ziegelgrabenbrücke passieren. So wäre dann unser Schiffchen wenigstens schon mal am Kranplatz vertäut.

Einen Motor hatten wir bis dato immer noch nicht. Also war Durchsegeln angesagt. Die „Ersatzkrücke“, welche ich noch bei Ebay ergatterte, gab ja ihren Geist schon vor Antritt der Geschwaderfahrt 2007 auf.

Motor ist nicht wichtig, wenn der Wind mitspielt, aber wann spielt der schon mit?

Mit Starkwind auf die Nase verfehlten die beiden nur ganz knapp das Ziel. Eine Spuckweite vor der Brücke schloß diese ihre Pfor-

ten. Aber spuck mal in Luv, da bleibt 's nämlich druv.

Eigentlich hätte der Brückenkurbler sie sehen müssen und auch das, was sie vorhatten. Aber die preußische Ordnung war hier mal wieder im Spiel, oder die Willkür der „Brückengötter“. Jedenfalls war wieder Stadthafen und Hannis Kneipe „zur Fähre“ angesagt.

Der zweite Versuch am nächsten Tag scheiterte dann wohl am zu schwachen Wind, was wir in dieser Saison eigentlich selten hatten. Auch hier waren die beiden eigentlich schon im „Brückenstrudel“, aber die Macht der Brückengurus war nicht zu brechen, höchstens der Mast, wäre man weitergesegelt, bei der Flaute.

Auch die vorherige telefonische Anmeldung hatte hier nichts geholfen. Wahrscheinlich haben die 'nen Vertrag mit Murphy. Frustriert fuhren die zwei in die Stadtmarina von Stralsund ein, und das dauerte noch eine ganze Weile, bei jenem Hauch von Wind.

Würden sie jetzt noch ihren Zug nach Berlin bekommen?

Die Brücken zu den Pontonstegen fehlten schon. Nur ein kleines Dinghi zwischen Steg und Mole ließ Steffen und Hannes jetzt noch an Land kommen.

SVEA war mal wieder das einzige Boot im Hafen.

Als Steffen per Mobiltelefon aus dem Zug nach Berlin von ihrer Odyssee berichtete, erkannte ich schon an seiner Stimmlage, daß etwas schief gelaufen war.

Hannes' Onkel, alterfahrener Segler und Stralsunder, gab zu verstehen, dass er immer mal wieder nach SVEA schauen werde. Na, wenigstens ein kleiner Trost.

Der November ging rasch vorbei, SVEA schwamm immer noch in ihrem Element.



Beruflicher Zeitklaus bei uns beiden ließ es einfach nicht zu, den Fall, „Saisonschluß 2007“ at Acta zu legen.

Weihnachten war dann mal familiärer als letztes Jahr, und der Jahreswechsel schlich sich dann auch eins- fix- drei ein.

Beinahe hätte genommener Urlaub die Sache dann doch noch im alten Jahr abgeschlossen, aber da waren dann orkanartige Winde angesagt, so dass ich den Urlaubsantrag stürmisch zurückzog.

Noch mit Nachwehen von der Sylvester- und Neujahrsfeier steckten Steffen und ich einen nächsten und hoffentlich endgültigen Termin ab. Mittlerweile schrieben wir zwar schon das Jahr 2008, aber wir hatten die null- siebener Saison, noch nicht abgeschlossen.

Rainer Birkenstock, der Retter in der Not, borgte uns zum sicheren Gelingen der vermeintlich letzten Aktion seinen 7,5 PS Quirl, nebst Mast- und Baumgestelle, für die Trailerfahrt.

Am Abend des 03.01.2008 bereitete ich den Trailer und alles dazu nötige für den bevorstehenden Abschlussakt vor. Steffen wollte am selbigen Abend mit dem Zug nach Stralsund fahren, sich dort bei Hanni einquartieren, um schon in aller Frühe, SVEA von der Persenning zu befreien.

Er organisierte sich auch mit den Brückenwärtern, welche einer Durchfahrt nichts entgegenzusetzen hatten. Auch erfuhr er dabei, daß die Öffnungszeiten zu dieser unsaisonalen Zeit verschoben seien. Einmal um 8:20 Uhr und dann um 12:20 Uhr. Das bedeutete für uns, noch 'ne Stunde früher aufzustehen.

Rechtzeitig mit Zugmaschine und Trailer im Stadthafen angekommen suggerierte mir Steffen, daß er das Boot noch nicht vorbereiten konnte, da die provisorische Minibrücke, das Dingi, zum Schwimmsteg fehlte. Ein Sprung hinüber wäre zu riskant,

da die Pontons vereist waren, von der aufspritzenden Gischt. Es war schweinekalt und starkwindig. Schietkram, dachte ich.

Die Zeit lief mal wieder gegen uns, wollten wir doch die erste Brückenöffnung nehmen, um den Kranführer dann recht früh ins Wochenende zu schicken. Es war schließlich Freitag und am Wochenende krant hier niemand, jedenfalls nicht zu dieser Jahreszeit. Aber der feste Wille, das Ding heute über die Bühne zu bringen, hielt uns über Wasser.

Wir entfernten einfach die Bohle vom Trailer, auf der nachher eigentlich dann unsere SVEA stehen sollte.

Etwas steil zwar und knapp erreichten wir dann die „schwimmende Schlitterbahn“. Der eisige Wind, kam stark aus östlichen Richtungen, wohl ein Gruß aus Sibirien oder so.

Der ratz-batz abgedeckte Kahn legte ein ungewöhnliches Bild in der langsam einsetzenden Dämmerung frei. Um die Wasserlinie herum, hatte sich ein Eiskragen gebildet, eine regelrechte weißgläserne Wulst.

Die Persenningbündel waren stocksteif gefroren. „Mc. Giver“-mäßig, oder wie der Typ mit dem Schweizer Offiziersmesser hieß, öffneten wir die „Strippen“ mit meinem „Leatherman“.

In der Bilge war zum Glück so gut wie kein Wasser, denn lenzen hätten wir sowieso nicht können. Waren doch die Schläuche beider Lenzpumpen zu krummen Stangen gefroren. Jetzt aber den Motor von Rainer anbauen, dachten wir und glitten gemeinsam über den Steg in Richtung Auto. Aber ein neues Problem nahm uns wieder kostbare Zeit. Unsere provisorische Brücke hatte sich selbstständig gemacht. Zum Glück stak sie nur zu einer Seite im Wasser. Beim entern der Bohle war dann die nasse Seite sofort vereist. Vorsichtig balancierten wir an Land, schulterten den Motor nebst Kraftstofftank und krabbelten noch vorsichtiger zu-



rück. Wenn jetzt jemand mit dem Motor in Wasser rutschte!

Es ging noch mal glatt. Schnell hatten wir das Maschinchen installiert und folgender Probestart ließ auch mal wieder Frohsinn aufkommen. Erst tröpfelte der Kontrollstrahl der Kühlwasserpumpe nur, aber dann kam auch schon der erwünschte, satte Pferdestrahl.

Wie jetzt weiter? Die Uhr tickte. Steffen entschied sich, den Wagen nebst Trailer auf die andere Seite zu fahren und dann mit ins Boot zu hopsen, wenn ich da drüben dann ankomme. Ein neuer Schrecken verhinderte seinen Landgang erst einmal. Die Bohle hatte sich wieder selbständig gemacht, nur das wir sie diesmal nicht gleich fanden. Hatte die uns jemand geklaut, wollte uns jemand einen Streich spielen?

Steffen holte seine Kopflampe heraus und suchte das klare Brackwasser ab. Und so fanden wir das gute alte Holz dann auch, es hatte sich unter den Ponton gedrückt. Nur gut, daß das „Brettchen“ voller Farbleckse von der letzten Winterüberholung war, denn sonst hätten wir dieses wohl nie geortet. Mit dem Bootshaken fischten wir das Holz heraus. Jetzt war die Trailerpallung aber vollkommen naß und somit auch sofort vereist. Es glich schon einem Kunstakt, die vereiste Schräge hinaufzurobben, aber Steffen kam heil oben an.

Ich drehte im Hafenbecken ein paar Olympia-Ringe, um zu sehen wo Steffen dann an Bord hechten würde. Ein Blick auf die Uhr ließ mich wieder unruhig werden. Gegen Wind und Welle dauert es bestimmt eine Weile bis zur Brücke.

Per Mobilfon verständigten wir uns auf eine Solofahrt meiner Person, um die Hürde Rügendammbrücke zu nehmen.

Der kalte Wind schnitt mir durchs Gesicht, ich schnürte den Parka enger. „Gischt flog um den Bug, wie Flocken von Schnee“. Der Eiskragen um SVEA wurde dicker und dicker. Kniend saß ich im Cockpit, um mich vor dem Wind zu schützen.

Von weitem sah ich, daß sich an der Brücke etwas tut, statt zweier roter Signallampen, leuchtete nur noch eine. Na jetzt kann nix mehr schief gehen?!

Mittlerweile war es schon heller, und nicht nur die Wellen schlugen gegen die Planken. Erst dachte ich, ich hätte ein Stück Treibholz gerammt, aber nachdem es noch einmal am Schiffsrumpf hämmerte, entdeckte ich außenbords dieses und jenes Eischöllchen. Fortan fuhr ich nur noch Slalom, ganz wintersportlich, um der Saison endlich mal gerecht zu werden.

Etwas zu früh vor der Durchfahrt angekommen, drehte ich noch ein paar Kreise, mit Obacht, um möglichst keine „Eiswürfel“ zu treffen.





Plötzlich sah ich den „Brückenfürst“ mit seiner orangen Reflektorweste am Fenster stehen und winken. Er wollte, daß ich auf Rufweite herankomme. Langsam, ganz langsam näherte ich mich „seiner Majestät“, mit jetzt wieder ungutem Gefühl. Bevor mir dieser Mensch aus seiner geheizten Bude berichtete, womit ich schon heute früh beim Aufstehen rechnete, bekam ich noch einen nassen Gruß von steuerbord- querab- außenbords. Sicherlich ein schelmischer Gruß von Murphy.

„Brrüücke ööffnenniiicht, Haaaken klemmt, wahrscheeeiinlich eieieingeeefrooooooren!“ Auf meine Frage hin, ob es wenigstens um 12:20 Uhr eine Öffnung gäbe, zuckte er nur mit den Schultern.

Da haben wir den Salat, wollten wir das doch heute endlich über

die Bühne bringen, das mit dem Trockenlegen. Sämtlich gesammelter Optimismus schwamm dahin. Die zu Eiskwürfelchen gewordenen Wassertropfen in meinem wieder mal unrasierten Gesicht klingelten leise, vom Kopf schütteln. Nein, das kann doch wohl nicht wahr sein.

Steffen fand heraus, daß dies nicht die Schuld des Straßenbrückenwärters sei, sondern die Schuld der Bahnbrücke, die seit etlichen Jahren mit moderner Technik vollgepfropft ist und seitdem immer wieder Probleme macht. Niemand konnte ihr einst entzwei gegangenes Zahnrad nachbauen.

Die Straßenbrücke mit ihren überdimensionalen Zahnradern und der Urtechnik hingegen lief bis Dato eigentlich so gut wie ohne Probleme.

Aber ob das wirklich das Problem war? Wer weeiß dit schon?

Ich fuhr gar nicht erst in die Stadtmarina, sondern gleich in das erste Hafenbecken, dort, wo auch die erste- und originale „Gorch Fock“ liegt und auch das schönste Lotsenhäuschen der Welt (finde ich) steht.

Steffen legte erst einmal telefonisch den Krantermin auf 14:00 Uhr nach hinten. Wir hofften jetzt nämlich auf die 12:20 Uhr Brücke.

Als SVEA vertäut war, stieg ich an Land, musste dabei aber höl-





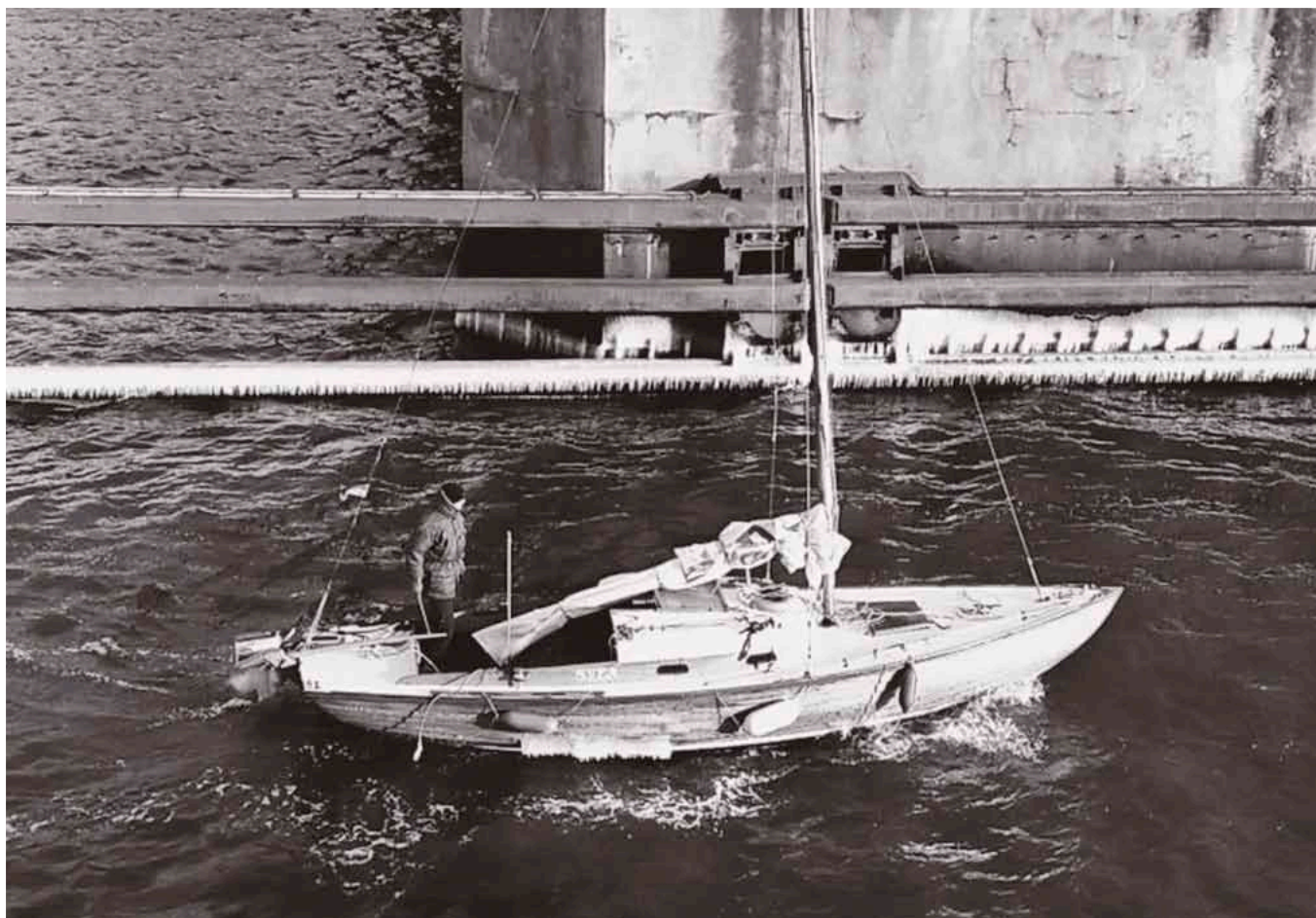
lich aufpassen, denn das Deck und die in der Pier eingearbeitete Stahlleiter, nebst der Pierkante, waren völlig vereist. Ins eiskalte Brackwasserhafenbecken wollte ich nicht fallen. Es schwammen darin noch Massen von Sylvesterknallerresten. Müssten die hier gefeiert haben! Die Holzleisten der Jahresendgeschosse hätten allemal ein riesiges „Sylvester-danach-Feuer“ ergeben.

Mann, war ich sauer. Bevor wir uns irgendwo aufwärmen gingen, konsultierten wir erst einmal die Leute vom Seefahrtsamt, in dem schönen Lotsenhäuschen.

Sie setzten telefonisch sämtliche Hebel in die Gänge und meldeten beim Straßenbauamt und bei der Bundesbahn eine Durchfahrt zur eigentlichen Brückenöffnungszeit um 12:20 Uhr an. Und das nur für uns.

Zwar lag außer uns noch eine zweite Yacht im Hafen, aber der Besitzer schien darauf zu wohnen, denn alles war fest vertäut und eine Propangasflasche tat ihren Heizdienst. Diese stand draußen und innen waren die Bulleyes beschlagen. Mit dem Fernglas konnte ich keine Aktivitäten an der Brücke ausmachen. Unsere Hoffnungskurve fiel in die Bilge. Jetzt aber aufwärmen, in einem nahe gelegenen Café mit Frühstücksbuffet. Ich killte fast eine ganze Thermoskanne mit einem aromatischen Heißgetränk. Aufgewärmt und neuen Mutes, stiefelten wir wieder zum Lotsenhäuschen. Es sei alles in die Wege geleitet, sagte man uns, jedoch eine feste Zusage konnte man uns immer noch nicht geben.

Jetzt wird es spannend, würde sich dieser verdammte Haken an der Bahndammbrücke diesmal lösen? Schwerfällig, wie SVEA durch den immer dicker gewordenen Eiskragen geworden ist, legte ich gegen 11:45 Uhr erneut ab. Dasselbe Schauspiel, auf der Fahrt zur Brücke, nur daß es viel heller war und ich viel mehr aufpassen mußte, nicht ständig mit Treibeisteilchen zu kollidie-



ren, der Wind hatte auch nicht nachgelassen, eher zugenommen. Nach mehreren Kringeln vor der Brücke, taten die Signallampen wieder ihre Pflicht und zeigten mir an, daß sich bald die Brücke öffnen wird. Aber das hatten wir ja bereits. Auch das Fenster des Brückenwärters öffnete sich, wie gehabt. Oh nein, nicht wieder eine Absage. Der Wärter hatte diesmal keine orange Weste an. So was grenzt aber an Dienstverletzung.

Ein Objektiv zielte auf mich und ich erkannte jetzt sofort, daß dies mein Bruder war. Er hatte den Diensthabenden dort oben überredet, ein Foto schießen zu dürfen.

Und dann sah ich, daß sich die Autos an beiden Enden der Ziegelgrabenbrücke stauten. Na wenn das kein gutes Zeichen ist. Mensch, siehe da, „Sesam“ öffnete sich langsam und mächtig gewaltig. Auch die Brücke der Bahn fing an, sich langsam in die Höhe zu neigen, ohne Probleme wohl gemerkt. Frage: War das nun die Macht des Seefahrtsamtes, welche die Durchfahrt anmeldete, oder dieser vermeintliche Haken? Wären wir als Dickschiff der Berufsschiffahrt heute früh schon da durch gekommen?

Egal, ich bin durch, alles andere war jetzt vergessen. Die restliche Fahrt gegenan war dann noch mal eisig und nass. „Väterchen Frost“ ließ grüßen. Am Ufer waren überall solche Eiskragen zu sehen, wie sie auch an unserem Boot wulsten.

Eilig war dann auch die Einfahrt in den kleinen Dänholm genommen, fast zu eilig. Diesmal kam der Schub von hinten. Mit einer sehr schnellen Fahrt kam ich ins Hafenbecken und wollte mittels Motor die Fahrt drosseln. Da ging mir dieser doch glatt aus. Das kann doch alles nicht wahr sein. Ich bekam ihn in der Hektik, die ich mir selbst machte, auch nicht sofort wieder gestartet. Die Fahrt nutzend und schon auf Höhe der Kranstelle, riss ich die Pinne herum und begann wie blöde zu wriggen. Nur gut das mich

dabei niemand sah. Boote konnte ich nicht zerstören, der Hafen war hier vorne leer. SVEA wollte ich aber auch nicht beschädigen und auch keinen Hafendalben. Ich kam ins Schwitzen und das bei dieser Eisfahrt.

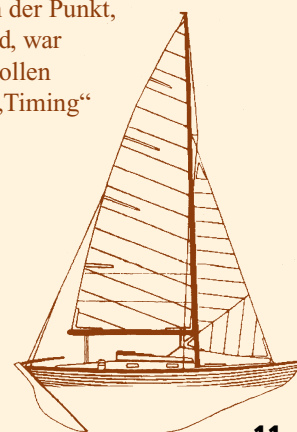
Als ich die rettende Heckleine der MS „Freundschaft“ in Reichweite sah, schlitterte ich aufs Vorschiff und verholte mich zum Kranplatz. Den Rest erledigte Steffen, dem ich die Vorleine überwarf.

Jetzt wieder ohne Hektik, probierte ich den Außenborder aus und da lief er wieder wie ne Biene, hatte Murphy wieder seine Finger im Spiel?

Bis zum Dunkelwerden war SVEA vertäut und gestrapst auf dem Trailer, bereit um ins Winterquartier gebracht zu werden.

Nachschlag: Einen Tag später rief Werner, der Onkel von Hannes an, „ob wir unser Boot denn etwa schon aus dem Wasser geholt hätten“. Nach Steffens Bestätigung meinte Werner bloß, daß sei auch aller höchste Not gewesen, denn der Punkt, an dem SVEA gestern früh noch stand, war zugeschwemmt mit Eisschlamm, Schollen und Pfannkucheneis. Wenn das kein „Timing“ war, was war es dann?

*Ahoi,
die Crew von der SVEA*



75 / 50 / 5

- ...das ist nicht der Code für meinen Geldschrank, sondern
- zum 75. Jubiläum übernahm der YCRE die Ausrichtung der
 - 50. Essener Segelwoche, und unser Flottenmitglied Kai Spier als
 - 5. der Gesamtwertung sollte nun einen Bericht schreiben.

Wenn denn Kai so schnell schreiben könnte wie er segelt, dann wäre aus diesem Artikel keine „Weihnachtslektüre“ geworden, aber immerhin...

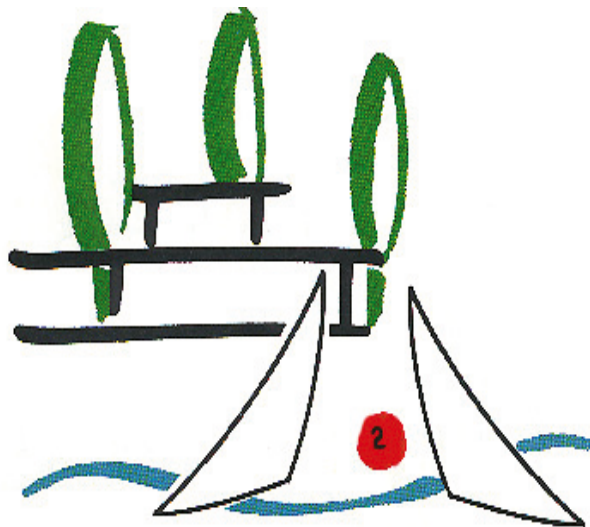
Karibikwetter zur Essener Segelwoche !

Karibikwetter am Baldeneysee bedeutet: Sonne satt (is ja noch toll), aber bedeutet auch „sanfte“ Südwinde. Und das bedeutet „Straßenbahnkurse“ ohne Kreuz, und Winde, die mal vor, mal hinter und mal neben deinem Boot „einfallen“, die also fast immer an Dir vorbei nur den Anderen helfen, segelnd weiter zu kommen. Seltsam ist dann eigentlich nur, dass trotzdem immer

Also, „sanfte Südwinde“ hin oder her: Die ESW ist nun mal das Highlight im Revier.

Und das, was wir immer mit „das Soziale“ umschreiben, erlebt Kai so:

„Am ersten Abend der Regatten fand das Seglerfest der ESW auf der Mole des YCRE statt, wo unser Koch Willi mit seinem Team die leckersten Essen auf den Grill zauberte; darunter die legendäre Currywurst nach Art des Hauses und Spaghetti mit Flusskrebse. Großen Bahnhof gab es am Abend noch seitens des DSV. Der Verbandsvorsitzende überreichte zwei Urkunden für großen Einsatz im Segelsport: Dem YCRE zum 75 Jahre Jubiläum und für Udo Optenhögel, der nicht nur seine Högel Races organisiert, sondern nach wie vor auch die ESW. Nach einer gelungenen Seglerfeier mit Musik, Tanz und Caipirinha ging es dann ab unter die Kuchenbude“.



Bis auf den „Caipi“ ist jetzt klar: Auch das „Soziale“ ist eine seriöse Fortsetzung der Regatten an Land. Sieht man allerdings diverse Folke-segler morgens aus ihren Booten kriechen, relativiert sich das wieder ein wenig. Im Klartext: Es war ne heisse Party und zum Glück am nächsten Morgen erst sehr spät einsetzender „sanfter Südwind“. Blieb also auch Zeit für ein gemütliches Frühstück bei Willi. Allerdings: so richtig „gemütlich“ ist ein Frühstück im Kreise der Folkekollegen nun auch wieder nicht. Da werden schon mal Platzierungen für die nächste Wettfahrt verteilt, und für den ein oder anderen Spruch des Vorabends („wo geht es hier nach Nordey?“) wird eine Klärung vor dem Schifferrat angedroht.

die gleichen Namen ganz oben in der Ergebnisliste auftauchen. Aber dazu später.

Seglerische Unterforderung nutzen Folkebootsegler als zusätzlichen Freiraum für das „Soziale“, und entsprechend trocken, aber informativ, beginnt Kai nun mit seinem Bericht:

„75 Jahre besteht nun mein Segelverein, der Yachtclub Ruhrland in Essen (YCRE), der seit dem segelfähigen Aufstauen der Ruhr viel Engagement in unseren Sport einbringt, um Jung und Alt zum fairen Wettstreit auf die „Banane“ zu bringen. Dabei finden auch viele internationale und nationale auswärtige Segler zum See (der amtierende H-Boot Weltmeister, Franzosen in der Vaurien Klasse, Uwe Pfuhl, Gerhard Fenger und Heino Haase als lobenswerte Vorbilder mit dem Folkeboot). So auch bei der 50. Essener Segelwoche (ESW), dem größten Segelereignis in NRW, das dieses Jahr mit Ranglistenregatten, der deutschen Match Race Meisterschaft der Frauen und vielen weiteren Veranstaltungen Aktive und Zuschauer anlockte.“

Vor dem Hintergrund, das Kai in der letzten Wettfahrt vor mir ins Ziel kam, machte er mir auch das großzügige Angebot „ich nehm dich mal mit, da lernst du was“. Unser Wettfahrtsleiter Uwe Paulsen (wenige nennen ihn auch „Holzwurm“) beendete dann das morgendliche Psychodrama mit dem Signal zum Auslaufen. Schade eigentlich.

„Für die einwandfreie Durchführung der Regatten hatten wir eine erstklassige Crew in der Wettfahrtsleitung: Uwe Paulsen als Hauptverantwortlicher im Team mit Familie Hasselmann sorgten von Start und Zielschiff aus für die richtige Ausrichtung der Bahnen und Linien. Dirk Heppner verwandelte sofort alle Daten zu einer korrekten Auswertung und Jockel Weber startete mit seinem Schlauchboot durch, um die Tonnen schnell zu legen. 23 Schiffe gingen an den Start und kämpften um Lorbeeren. Waren die ersten Wettfahrten noch mit einer akzeptablen Kreuz ausgestattet, gab es am Sonntag zur Straßenbahnfahrt leider keine Alternative. Auf jeden Fall bekamen die vielen Zuschauer einiges



Doch hier irrte Horst, denn Kai Spiers Bericht erreichte uns doch noch:

75 / 50 / 5

... zum Zweiten

geboten, entschied sich doch meistens erst kurz vor der Ziellinie, wer vor wem durchs Ziel ging“.

Es ist tatsächlich so, als wenn Du durch ein großes Partyzelt segelst: Oberhalb unserer Bahn segeln die Optis, vor dem Regattahaus der Stadt Essen finden die match-race-Regatten statt (da haben wir am letzten Abend noch nette Girls aus Österreich kennen gelernt), der ganze Rummel wird dann auch noch über Lautsprecher kommentiert: Einfach eine tolle Stimmung an Land und auf dem Wasser.

„Unschlagbar waren an diesem Wochenende Tilman Urbach und seine Frau Jutta. Schon vom Start weg demonstrierten sie ihren absoluten Siegeswillen bei dieser Regatta. Dominierend insgesamt war der WSB mit den Plätzen eins, zwei und vier. In diese Phalanx konnte nur Uwe Westerkamp mit Crew als Dritter einfahren. Nun, der fünfte (5!) ging dann an meine Crew, vor Familie Klein mit Kurt. Das wird mich noch ein Essen kosten, aber das ist es Wert.“

1	GER 632	Urbach, Tilman Urbach, Jutta	WSB WSB	1	1	2	4
2	GER 432	Cremer, Dr. P.	WSB N,N	2	2	3	7
3	GER 822	Westerkamp, Uwe Westerkamp, Josef Vosskämper, Bernd	HeisSC HeisSC CKA	5	10	1	16
4	GER 689	Schlenhoff, Goswin Paul, Hamsen Ulrich, Kamp	WSB 1919 WSB 19 EKSG	3	7	6	16
5	GER 847	Spier, Kai Bechmann, Gerd Meurer, Karl	YCRE ESCR ESCR	8	4	8	20
6	GER 949	Klein, Horst Klein, Brigitte Koczorkowski, Kurt	LRV LRV ESCR	13	5	4	22
7	GER 750	Manegold, Christoph Nüllmeiser, Nils Simon, Sebastian	SCN YCRE RCO	4	8	12	24
8	GER 521	Habert, Martin Habert, Torsten	ETUF ETUF	7	15	5	27

Ihr könnt Euch sicher sein, DAS Essen hol ich mir. Diese Essener Segelwoche hat wieder einmal unseren Slogan bestätigt:

„Folkeboot segeln auf dem Baldeneysee ist mehr als nur Segeln.“

Da unsere auswärtigen Gäste als Wiederholungstäter ja nicht zum ersten Mal bei uns waren, glaube ich zu wissen: Die kommen nicht nur um zu segeln! Schön das Ihr immer wieder den Weg zu uns findet.

Dank auch an Kai für seinen Bericht. Ich bin mir sicher, er segelt zukünftig sehr konzentriert nicht mehr auf die 5. Der Ordnung halber hier noch das komplette erste Drittel.

Ein herzliches „Glück auf“ aus dem Pott
Euer Horst Klein

So prägnant lässt sich die Motivation für diesen Artikel zusammenfassen: 75 Jahre besteht nun mein Segelverein, der Yachtclub Ruhrland in Essen (YCRE), der seit dem segelfähigen Aufstauen der Ruhr viel Engagement in unseren Sport einbringt, um Jung und Alt zum fairen Wettstreit auf die „Banane“ zu bringen. Dabei finden auch viele internationale und nationale auswärtige Segler zum See (der amtierende H-Boot Weltmeister, Franzosen in der Vaurien Klasse, Uwe Pfuhl, Gerhard Fenger und Heino Haase als lobenswerte Vorbilder mit dem Folkeboot). So auch bei der 50. Essener Segelwoche (ESW), dem größten Segelereignis in NRW, das dieses Jahr mit Ranglistenregatten, der deutschen Match Race Meisterschaft der Frauen und vielen weiteren Veranstaltungen Aktive und Zuschauer anlockte. Am ersten Abend der Regatten fand das Seglerfest der ESW auf der Mole des YCRE statt, wo unser Koch Willi mit seinem Team die leckersten Essen auf den Grill zauberte; darunter die legendäre Currywurst nach Art des Hauses und Spaghetti mit Flusskrebse. Großen Bahnhof gab es am Abend noch seitens des DSV. Der Verbandsvorsitzende überreichte zwei Urkunden für großen Einsatz im Segelsport: Dem YCRE zum 75 Jahre Jubiläum und für Udo Optenhögel, der nicht nur seine Högel Races organisiert sondern nach wie vor auch die ESW. Nach einer gelungenen Seglerfeier mit Musik, Tanz und Caipirinha ging es dann ab unter die Kuchenbude. Da wir Folkies diesmal zur ersten Startgruppe (2 WF SA+ 1 WF So) gehörten, konnte ich mir vor der letzten und dritten Wettfahrt am Sonntag noch ein gemütliches Frühstück bei Willi gönnen. Für die einwandfreie Durchführung der Regatten hatten wir eine erstklassige Crew in der Wettfahrtleitung: Uwe Paulsen als Hauptverantwortlicher im Team mit Familie Hasselmann sorgten von Start und Zielschiff aus für die richtige Ausrichtung der Bahnen und Linien. Dirk Heppner verwandelte sofort alle Daten zu einer korrekten Auswertung und Jockel Weber startete mit seinem Schlauchboot durch, um die Tonnen schnell zu legen. 23 Schiffe gingen an den Start und kämpften um Lorbeeren. Waren die ersten Wettfahrten noch mit einer akzeptablen Kreuz ausgestattet, gab es am Sonntag zur Straßenbahnfahrt leider keine Alternative. Auf jeden Fall bekamen die vielen Zuschauer einiges geboten, entschied sich doch meistens erst kurz vor der Ziellinie, wer vor wem durchs Ziel ging. Generell war viel Windgefühl gefragt. Unschlagbar waren an diesem Wochenende Tilman Urbach und seine Frau Jutta. Schon vom Start weg demonstrierten sie ihren absoluten Siegeswillen bei dieser Regatta. Dominierend insgesamt war der WSB mit den Plätzen eins, zwei und vier. In diese Phalanx konnte nur Uwe Westerkamp mit Crew als Dritter einfahren. Nun, der fünfte (5!) ging dann an meine Crew, vor Familie Klein mit Kurt. Das wird mich noch ein Essen kosten, aber das ist es Wert.

Kai Spier





Die Stadt- und Flottenmeisterschaft Kiel

Wieder einmal war diese Schwerpunktregatta mit 34 Meldungen, auf der Innenförde vor dem Marinestützpunkt, mit ein Höhepunkt der Kieler Segelsaison.

Was ursprünglich vor ca. 30 Jahren als Gemeinschaftssegelerei mit unseren Tourenseglern gedacht war, hat sich zu einer Großveranstaltung unter der Regie der Wassersportvereingung Mönkeberg, gemausert. Weht der Wind, wie an diesem Wochenende, aus Süd-Südwest, liegt die Luvtonne dicht am Hindenburgufer in der Nähe der Badeanstalt, also in Waldabdeckung. Segelt man zu lang auf Bb unter der Küste von Mönkeberg, hast du wohl mehr Wind, aber auch Strom gegenan. Auf Stb Richtung Luvtonne geht es ein Stück

noch einigermaßen, doch je weiter du der Luvtonne kommst, geht das Geeier los. Die letzten 200 m sind reine Nervensache.

Der Vorwindkurs geht natürlich wieder an die Küste von Mönkeberg, und das haben jetzt auch schon die Letzten erkannt.

Trotzdem lagen die Guten auch hier wieder vorn. Ähnliche Verhältnisse haben wir ja auch auf der Schlei und manchmal auch in Eckernförde. Für negative Äußerungen zu diesem Revier habe ich jedenfalls kein Verständnis. Hier sollten sich einige Segelfreunde mal überprüfen. Keiner verliert hier sein Image.

Zwei Wettfahrten am Sonntag, die erste Wettfahrt noch

bevor das Hochhaus (Color Magic) auslief, danach gleich die zweite Wettfahrt, noch mit dem letzten Hauch Wind. Die Color hatte den Wind wohl mitgenommen. Am Abend wieder wie immer, ein tolles Essen.

Am Sonntag dann aber drei Wettfahrten bei schönstem Westwind. Auch lag diesmal die Tonne etwas besser. Mein kurzzeitig dritter Platz hatte, trotz guter Taktik meines Ältesten Stephan, sich aber bald wieder erledigt. Gewonnen habe ich als Opa aber einen neuen Vorschoter: Enkel Jacob, 11 Jahre, will im nächsten Jahr bei mir mitsegeln, es war ja so spannend!

Kaffee und Kuchen zur Siegerehrung. Auf jeden Fall war es ein sehr schönes Segelwo-

chenende. Dank der WVM. Gewonnen hat diesmal „Asta“ Sönke Durst 564 2.) Walther Furthmann 466 3.) Jürgen Breitenbach 417 4.) Fiete „von der Schlei“ Mahrt 896 5.) „Uns Uwe“ Pfuhl 939 6.) Hinnerk Blenckner 512 7.) Micha Fehland mit Holli an der Vorschot 536 8.) Martin Rehbehn 804.

Ein besonderer Dank für ihr Kommen gilt unseren Segelfreunden von der Schlei und aus Eckernförde.

Eine Anmerkung zum Innenrevier, die SVK plant für den Sonntag 10.05.09 wieder eine Auftaktregatta wie in früheren Jahren. Start so gegen 11:00 Uhr mit anschließendem Mittagessen und Siegerehrung. Eine tolle Sache.

Kieler Förderegatta 2008



Trotz großer Mühen unseres neuen Flottenchefs Walther waren auch diesmal die Meldungen wieder an der untersten Grenze. Ob der TSVS nun diese Regatta streicht, wird sich erst zum Jahresende rausstellen. Inwieweit gute Worte noch helfen können, mein Zutun habe ich geleistet, ist wohl fraglich. Der Wind spielte diesmal besser mit und machte dem neuen

Wettfahrtleiter Ulli Kittmann das Leben leicht. Was allerdings bei der geringen Anzahl von 13 Booten und mindestens 10 qualitativ guten Seglern auftrat, war die Enge an den Tonnen. Auch die Zieleinläufe waren in der Zeit manchmal nur Sekunden auseinander. Dadurch war auch die Wartezeit zum nächsten Start nur sehr kurz, oft war noch nicht einmal die Flasche Bier leer.

Diesmal waren wir allein in der Strander Bucht, die 505er, die sonst mit uns auf der Bahn sind, waren ein Wochenende später geplant. Der Abend bei toller Gulaschsuppe und Freibier ein schöner Ausklang. Hoffen wir also auf 2009; da dann auch nicht so viele Großveranstaltungen auf der Ostsee sind, werden wohl auch die Meldezahlen wieder steigen.

Gewonnen hat auch hier „Asta“ Durst 564 2.) Ganz stark „uns Uwe“ Pfuhl 939 3.) Walther Furthmann 466 4.) Jürgen Breitenbach 417 5.) Ernst Gäde 918 und Fiete „von der Schlei“, Mahrt 6ter

Fritz 353



Welcome to Marstrand for Gold Cup 2009!

The Gold Cup for Nordic Folkboat will be arranged in Marstrand 25 -30 July 2009. The arranging club is GKSS – The Gothenburg Royal Yacht Club. Program: 25/7: measurement/registration. 26/7: measurement/registration/tuning up race. 27 -30/7: races. In this article you will find some informations around Marstrand, and the surroundings, which we hope will be interesting and helpful for all abroad Folkboatfriends.

It's not hard to understand why Marstrand has become so popular among sailors. Situated on an island, with no private cars allowed, and with very nice houses and surrounding nature, everybody strikes by its charm. You step onshore on the Marstrandön ("ön" = "the Island" in Swedish) either from your boat, or from the small blue ferry which crosses the narrow sound from Koön every quarter of an hour. On Koön ("Cow island" in English) you can park your car, and its here the boats coming with trailers are put into the sea.

The International Swedish Championship for Folkboats is sailed just before the Gold Cup, and all abroad Folkboatfriends are welcome to participate. It is a race of its own, and you can of course choose to participate only in the Gold Cup, or only in the Int. Swedish Championship. The race is a part of the Marstrandsregatta – one of the GKSS highlights. Don't miss this possibility to try to learn the tricky currents of the Marstrand Fjord before the Gold Cup. They are weak, seldom more than one knot, but unpredictable. We wish you good luck. These currents are caused by a mix of the tiny tide (about 0,1 m), the winds, low pressures, and God knows what. And don't listen to the old fishermen – I think they understund

as little as everybody else. However, the Marstrand Fjord is a great water for racing, and finally the best crew usually wins. For details, keep an eye on www.gkss.se, www.folkbat.se, and your own Folkboat homesite for invitation and further information. And why not cruise? Why not spend some weeks in the west coast archipelago cruising? Sail in and out between the islands – nicely designed by the inland

ice. Take harbor in one of the old fishing communities, with nice restaurants and all you need, or in a natural harbor. In Sweden there is the "All mans Right" ("Allemansrätten" in Swedish). It says that you are allowed to be on private ground as long as you don't disturb the owner or destroy something. Don't litter, don't make fire on the smooth rocks, don't take more space than you need – live in harmony with nature.

A big WELCOME to all folkboatfriends to Marstrand 2009! A little luck with the weather, and this will be one of your big sailing experiences!

The Swedish Folkboat Club.



DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT- MØLLER



NEW FUNCTION - NEW CLASSIC - CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

SIE KÖNNEN ZWISCHEN 3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES WÄHLEN
GANZ GFK - KOMBINATION GFK/HOLZ - GANZ HOLZ

ALLE NORDISCHEN FOLKEBOOTE VON BRANDT- MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND VON
DÄNISCHEN BOOTSBAUERN GEBAUT- VON UNTEN BIS OBEN -
WIR BAUEN NUR BOOTE IN SPITZENQUALITÄT UND AUS BESTEN MATERIALIEN
KOMMEN SIE NACH JÆGERSPRIS UM UNSERE SCHÖNEN BOOTE ANZUSEHEN

BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI - SKOVNÆSVEJ 6 - 3630 JÆGERSPRIS
TEL: 4731 0677 - FAX: 4731 7782 - E-MAIL: bmb@image.dk





Für die segelarme Winterzeit hier ein Bilderrätsel, zur Erheiterung in der trüben Winterzeit gedacht.

Was ist das?

1. Ein altersschwaches, marodes Holzboot, kurz vorm Untergang ?
2. Das Ungeheuer von Loch Ness reißt das Heck des Folkeboots in die Tiefe?
3. Das Folkeboot rammt ein unerkanntes Spionage-U-Boot?
4. Die Heckwelle eines Hochseeschleppers verstellt alle Trimmungen?

Richtige mögliche Deutungen werden trotzdem hier nicht prämiert, jedoch werden Nachfragen meistens geklärt.

Liebe Grüße

Georg Pulver, FGER206

Foto von Thomas Behrens, FGER756

Wachwechsel bei „Nordschipper“ Folkebootcharter

Wieder mal von Folkebooten geträumt....

Wieder mal den mächtigen Sog gespürt....

Wieder mal nach wahrer Freiheit geseht....

So begannen vor nicht einmal einem Jahr meine sehr persönlichen Gedanken zum Folkeboot, einem Boot, das für mich die Sehnsucht verkörperte, wie kein anderes. Es gibt Größere, es gibt Billigere, es gibt Schnellere, auch Schöner, doch wohl kaum Ehrlicher. Es verspricht nichts, was es nicht halten kann. Es war die Projektion meiner Sehnsucht, das Symbol meines Lebenstraumes, und mit dem Folkeboot träumte es sich fantastisch. Seine schlichte, robuste Eleganz, seine Überschaubarkeit, machten die Projektionen so realistisch. Man könnte einfach so in See stechen und auf große Fahrt gehen, ohne ewige Vorbereitungen. Seine Seetüchtigkeit ist gerühmt. Viele Meere hat es schon besegelt und was braucht man schon groß auf so einem Folkeboot? Die Schlichtheit kriecht in die Seele. Die Bilge voll Bier und

Konserven, 2 Kanister Benzin, die beiden einzigen Segel hoch und los. Mit dem Wind dem Ziel entgegenfliegen. Einfach sein. Einfach SEIN! Ein Ziel, das man nie erreicht. Die Suche nach dem schönsten Hafen, der idyllischsten Bucht treibt einen weiter, bis man erkennt, dass man sie nie finden wird. Die Sehnsucht brachte mich zum Folkeboot, die Suche ist im Kielwasser niedergeschrieben - mal plätschernd, mal rauschend. Doch ein Folkeboot war nicht genug und so steuerten 11 Jahre lang zahlreiche Segler meine Folkeboote um die traumhafte Insel Rügen und übers Meer in „ferne“ Länder. Nicht alle sind Träumer. Es gibt auch Urlauber und Sportler, aber die Träumer sind die Treuesten, rufen auch im Winter mal an und fragen, wie es „ihrem“ Boot geht. Einige haben inzwischen ein eigenes Folkeboot und bitten telefonisch mal um Rat bei Mastbruch und rotten Planken. Doch wer sich, wie ich, wirklich ernsthaft auf die Suche macht, wird irgendwann aufwachen aus seinem Traum und blickt

verwundert auf all die Jahre zurück, so ähnlich, wie auf die Kindheit. Man weiß noch, dass es schön war, aber was einem daran gefallen hat, weiß man eigentlich nicht mehr. Das alte Leben passt nicht mehr, genau wie die Kindersachen. Kein Grund sie weg zu werfen, denn schließlich sind sie noch gut in Schuss. Und so werden sich, auch unter neuer Führung, die Folkeboote „Sorglos“, „Haltlos“, „Ziellos“ und „Das Drama“ willig über Bodden und Ostsee steuern lassen, dem Tagesziel der Träumer, Urlauber oder Sportler entgegen.

Im Jahr 2009 übernimmt der 35-jährige Philipp Schaich das Ruder von „Nordschipper“ Folkebootcharter Rügen und geht damit zielstrebig einen großen Schritt in seinem ganz persönlichen Lebenstraum. Segler von Kindesbeinen an, erlernte er das Bootsbauhandwerk und studierte später Yachtdesign in Southampton. Nach einigen Jahren Arbeit bei einem Yachtdesign-Büro in Deutschland zog es ihn wieder an den Solent, um dort

für eine dänische Werft „am Rechner“ zu konstruieren und entwerfen. Was anfänglich eine spannende Herausforderung war und sicherlich der geheime Traum vieler Segler, entpuppte sich nur als ein weiterer Schritt auf seinem beruflichen Weg. Die Sehnsucht nach mehr Ausgleich zwischen Hand und Kopf, nach mehr Unabhängigkeit und praktischer Selbstständigkeit, führte unsere Wege im rechten Moment zusammen. Durch einen Folkeboottörn mit Freunden nach Hiddensee, eine fast vergessene Grillparty vor meiner Bootshalle und den perfekt funktionierenden Buschfunk in der Seglerszene wurden die unsichtbaren Fäden des Schicksals verknüpft. Philipp freut sich nun darauf, das Folkeboot auf vielen Törns noch näher kennen zu lernen und mit handwerklicher Detailliebe seine kleine, feine Flotte zu pflegen, damit auch weiterhin die Träumer, Urlauber und Sportler...

(Infos: www.folkebootcharter.de)

Mast- und Schotbruch,
Martin Ziegler



Christian Wedemeyer

unser neuer 2. Vorsitzender stellt sich vor:

Hallo !

Mein Name ist Christian Wedemeyer, und ich bin 1956 in Hamburg geboren. Beruflich beschäftige ich mich mit dem Vertrieb von Spezialmöbeln für die Alten- und Krankenpflege im nord-deutschen Raum.

Segeln tue ich seit meinem neunten Lebensjahr, als Mitsegler auf Dickschiffen und teils mit eigenen Jollen (Pirat,Laser,H-Jolle).



1989 habe ich in Kiel mein erstes Folkeboot gebraucht erworben, die F GER 583. Ich habe mich sofort sicher auf diesem Schiff gefühlt, kleine und große Touren gesegelt, später auch einige Regatten, die Feinheiten der Klasse dank der netten Unterstützung der Hamburger - Flotte im Laufe der Jahre verinnerlicht. Zusammen mit meiner Lebensgefährtin habe ich im Frühjahr 2001 unseren Neubau, F GER 926 „NONSUCH“ in Dienst gestellt. Also frei nach dem Motto „Folkboats forever“. Es ist ein Schiff der Folkbadcentralen mit Teakdeck und Mahagonikajüte, welches uns unendlich viel Freude bereitet. Mit diesem Schiff wurden bereits viele Touren und Regatten auf der Elbe gesegelt sowie auch diverse Urlaube auf der Ostsee verbracht und – 3 - Goldpokale gesegelt.

Mein Stammverein ist der 1926 gegründete kleine Fahrtenseglerverein „Segler - Verein „ATLANTIC“ e.V. zu Hamburg“, in dem ich auch ehrenamtlich als Schriftführer und 1ster. Vorsitzender tätig war.

Die Klasse und die Menschen, die sie segeln, haben mir viel gegeben, sodass es an der Zeit ist, etwas zurückzugeben. Darum habe ich mich am 22.11.2008 zur Wahl als 2.Vorsitzender der DfV gestellt. Ich danke nochmals allen, die mich gewählt haben, für das Vertrauen und werde mich für das „Wohlergehen“ des Folkebootes einsetzen.

Übersehen habe ich die riesigen „Fußstapfen“ die der gute Klö hinterlässt, aber nun gibt es kein Zurück mehr.

Viele Grüße von der Elbe

*Euer
Christian Wedemeyer*



**Qualität ist
unser Antrieb!**



**DOYLE
RAUDASCHL
SEGELMACHER**





SEGELMACHER

DM Warnemünde:	1., 4., 6., 10. Platz
Kieler Woche:	1. Platz
Berliner Meisterschaft:	1., 2., 3., 4., 5., 7. Platz

Regattaerfolge mit Segeln, die schon in der 2. oder 3. Saison sind. Diese Erfahrung ermöglichen wir unseren Seglern mit aufwendigem radialen Schnitt und solider Verarbeitung. Die Erfahrung unserer Segelmacher und die Präzision der Designprogramme und Laser-Plotter ermöglicht es ein Segel zu machen, das perfektes Profil bei langer Lebensdauer garantiert.

Walter Muhs
Mönchenbrückstr. 3
D-24837 Schleswig
Tel.: 0049-171-6437730

Raudaschl Nautic
Ges.m.b.H. & Co.KG
Ried 155, A-5360 St. Wolfgang
Tel.: 0043-6138-2333, Fax: 0043-6138-305340
www.raudaschl.co.at



835 Euro für den Segel-Nachwuchs

Siggi Busse gewinnt am letzten Augustwochenende auf „Alter Schwede“ die 8. Blau-Gelbe Kanne in Kiel-Strande



Die fünf Wettfahrten um die Blau-Gelbe-Kanne der Strander Bucht boten wieder spannendes Segeln unter guten Bedingungen. Wettfahrtsleiter Stefan Lübke hatte in gewohnter Weise einen Up-and-Down-Kurs vor dem Bücker Leuchtturm ausgelegt.

Am Sonnabend wurden drei Wettfahrten gesegelt - bei anfänglich flauen Winden aus Ost, aber bei herrlichstem Spätsommerwetter. Am Sonntag wurden die Folkebootcrews dann mit konstantem Wind entschädigt. Am Schluss des ersten Regattatages kristallisierte sich ein Zweikampf zwischen der „Ylva“, gesteu-

ert von Ulf Kipcke, und „Alter Schwede“ von Steuermann Siggi Busse heraus, den Busse dann am Sonntag für sich entscheiden konnte. Mit zwei ersten und zwei zweiten Plätzen trug er sich zum ersten Mal in die Siegerliste der Blau-Gelben Kanne ein. Die Crew um Ulf Kipcke, die bereits drei Mal die Kanne gewann, musste ihm den Vortritt lassen.

Auch in diesem Jahr wurde die Regatta durch BMW und Bonus-Strom unterstützt, so dass durch das Meldegeld und die Eintrittskarten für den Blau-Gelben-Abend 835 Euro an Spenden zusammenkamen. Das Geld wird vom FDP-Orts-



verband der Jugendabteilung des KYC zur Verfügung gestellt. Die Spende wird für das weitere Jugendtraining eingesetzt.

Zum ersten Mal wurden die Folkebootregatten parallel zum KÜZ-Opti gesegelt. „Wir haben uns ganz bewusst für diesen Termin entschieden“, erklärten die Organisatoren. „Im Strander Hafen war am Wochenende bis in die Nacht hinein ordentlich etwas los. Die beiden Veranstaltungen haben sich gut ergänzt, Live-

Musik und ein Regattafilm boten einen tollen Rahmen“, zog Christian Albrecht Bilanz. Und die finanzielle Unterstützung der Jüngsten durch die älteren Folkebootsegler sei ein schönes Signal für die Zukunft.

Die Ergebnisse:

1. „Alter Schwede“, - G-939, Siggi Busse, SVK
2. „Ylva“, - G-739, Ulf Kipcke, KYC
3. „Till“, - G-417, Jürgen Breitenbach, SVS.



Ein neuer „Alter Schwede“? Siggi kann's auch!

Der Alumast kommt an Bord

- pflegeleicht
- Mastgewicht 33kg
- einfach zu trimmen

für Fahrtensegler:

Segel können mit Mastrutschern gesetzt werden

Optional:
Reffeinrichtung
Beleuchtung
Genakerfall usw.

für Regattasegler:

Regelkonform
Regattapraxis
Kieler Woche 1. Platz
Goldpokal 2008
12. Platz
Rolling Home 2007
3. Platz
Alubäume auf Lager

Fragen Sie nach unserem speziellen Segeldesign für Alumasten!

FOLKE SPARS
by Haase Segel & Jochen Mast



Alleinvertreib für Deutschland:

Haase Segel GmbH | Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde | Tel.: 04502-2038 | Fax.: 04502-2315
www.haase-segel.de | info@haase-segel.de



Up and down auf der Elbe im Herbst: Flau und Flop inklusive

Nachdem wir Ende August mit zehn Booten auf dem Mühlenberger Loch den Schwerpunkt bei guten Bedingungen hinbekommen hatten, sollten noch zwei recht kompakte Wochenenden im September den Abschluss auf der Elbe bilden: Die Pagensandwettfahrt, der Senatspreis und der Elbe Ausklang. Ihnen allen gemeinsam war – hervorgerufen durch das konstante Hoch – die teilweise sehr schwierigen Bedingungen bei wenig Wind, (der Gegenstrom lässt grüßen), die miserable Beteiligung bei den Folkies von vier bis eins und das teilweise geradezu irrationale Agieren der Wettfahrtleitung und eine stets abgekürzte Bahn.

Vier Folkies vertrieben sich am Start der Pagensandwettfahrt die 90 Minuten Startverschiebung entweder selbst motorend oder im Schlepp, bis es dann losging. Thomas Behrens mit Anna kam am besten weg, gefolgt von Fun, Lord Jim und Inga. Beim Juelsbauern hatte Fun mal die Führung, verlor sie wieder an Anna, die dann ganz hart an der Nord auf dem Rückweg zwar wenig Wind vorfand, aber vom Strom her bevorteilt war. Im Ziel: Anna, Fun, Lord Jim und Inga. Die

Plätze zwei und sieben nach berechneter Zeit für Anna und Fun sprechen durchaus für die guten Leichtwindeigenschaften der Folkies.

Der am folgenden Wochenende ausgetragene Senatspreis wird wohl noch lange für Gesprächsstoff sorgen. Das erwähnte Hoch regierte weiterhin, es war also zum Start erst mal lausig flau. Daher hingen wir am Südufer der Elbe mit drei Folkies zunächst irgendwo am Haken, versuchen bei vier Knoten aus West einen Start gegen die Tide, scheiterten dabei und übergaben erneut die Schleppleine, um das Weitere abzuwarten. Nachdem wir dann für den zweiten Startversuch rechtzeitig die Leine loswerfen mussten, ging es bei fast null Wind und Strom gegen an nur noch achteraus. Folkies von stromlosen Revieren sollten jetzt mal gut zuhören. Wir waren nach etwa zwei Stunden durch die Startlinie, die bis dahin zurückgelegte Strecke betrug keine 500 Meter! Ferner hatte die Wettfahrtleitung schon am Vortag das definitive Ende der Regatta auf 18 Uhr 45 festgelegt. Zwei Stunden hatten wir also schon verbraucht, was Ove Si-

monsens und Schorsch Pulver dann irgendwann zu der Überzeugung brachte, ihre Bemühungen aufzugeben, sie trieben zurück in den Yachthafen, bis dahin war es ja nicht weit. Wir hingegen mühten uns zur ersten Hilfstonne, die in fröhlichem Optimismus weit elbab ausgelegt war. Die rundeten wir ziemlich am Schluss des Feldes, absolvierten den Gang in die Hanöfer Nebenelbe, rundeten die Tonne am Hanskalbsand, und stellten dann fest, dass jetzt ein ewig langer Weg vor reichlich flauem Wink nach Blankenese anstand und das noch mal gegen die Tide. Konnte man anfangs noch die Hoffnung haben, im Zeitlimit das Ziel zu erreichen – wo genau es lag war ohnehin völlig unklar – so belehrte uns der regelmäßige Blick auf die Uhr und auf die langsamen Fortschritte gegenüber dem Ufer, dass wir auf einer mission impossible unterwegs waren. Ohnehin zeigte sich hinter uns nur noch ein Spinnaker, hingegen weder Wettfahrtleitung noch Jury. Um 18 Uhr 50 ergab sich bei völlig einschlafender Brise und der Gewissheit, nach Aushang sei das Ende der Wettfahrt bereits gekommen, der zwingende

Entschluss zur Umkehr. Drei Schüsse hatten wir zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht gehört.

Im Internet Tage später dann die Überraschung: Drei Zieldurchgänge nach dem Zeitlimit weist die Ergebnisliste aus. Das meine ich mit irrationalem Handeln der Wettfahrtleitung. Auf eine Erklärung warten wir noch. Aber es steht zu vermuten, dass die Zahl insbesondere der kleineren Yachten im nächsten Jahr weiter zurückgehen wird. Das wiederum wäre dann nur die Fortsetzung des Trends der vergangenen Jahre, in denen es leider auch nicht ohne Irritationen abging.

Von den Bedingungen her war der Abschluss der Saison einen Tag später nicht wirklich besser. Diesmal dauerte es gegen die Tide „nur“ eine halbe Stunde um die Startlinie zu passieren. Wegen einer abgekürzten Bahn waren wir mit der Tide schnell im Ziel. Der Entschluss an die Werft zu gehen zum Abtakeln erwies sich als völlig richtig, denn die folgenden Tage erbrachten nur noch Regen.

Rolf Pollähn



DFV Jahreshauptversammlung 2008 in Eckernförde

am 22.11.2008 im Clubhaus des Segelclubs Eckernförde, 24340 Eckernförde, Am Ort 2

Das Protokoll



Beginn 14:00:

TOP 1: Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des SCE, Ralf Dethleffs, Eröffnung der JHV durch den 1. Vorsitzenden Dr. Karl-Peter Nielsen. Anwesend sind lt. Unterschriftenliste 55 stimmberechtigte Mitglieder.

Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Peter Louwien und Klaus von Paczkowski, anschließend Ehrung ein-

zelner langjähriger Mitglieder, insbesondere: Heinz Kuhn (Mitglied seit Gründung der Flottenvereinigung), Klaus Löffler (40 Jahre).

TOP 2: Bericht des Vorstandes:

2.1. Bericht des 1. Vorsitzenden: Hinweis auf die in diesem Jahr erfolgreich durchgeführten sportlichen Veranstaltungen, Dank an die Helfer und Organisatoren auf Vereinsebene.

2.2. Bericht des Sportwartes Klaus Kahl: Insgesamt wurden 35 Ranglistenregatten geplant, drei Regatten sind ausgefallen. Der Goldpokal fand in Flensburg, die Dtsch. Meisterschaft in Travemünde statt. Das von der DFV organisierte Bestentraining wurde vor den Eck-Days in Eckernförde durchgeführt. 2009 soll das Bestentraining wieder in Kiel stattfinden. Ab 2009 soll es jährlich eine Landesmeisterschaft in Schleswig-Holstein geben. Das erste Mal wird sie beim Trudelmuspokal ausgesegelt.

Ehrende Nennung der ersten 10 Segler der Rangliste.

Klaus Löffler von der Flotte Berlin lädt zur Dtsch. Meisterschaft 2009 ein: der Zeitraum für die Qualifikationen endet am 17.08.09. Es können maximal 50 Boote teilnehmen. Erstvermessungen oder erstes Wiegen der Boote werden in Berlin nicht möglich sein.

2.3. Bericht der technischen Obfrau Traute Genthe:

Bei der Deutschen Meisterschaft in Travemünde fielen bei einigen Booten fehlende oder fehlerhafte Messbriefe (Gewicht nicht eingetragen) auf, Messplaketten fehlten. Fehler wurden bei Überprüfung der Vermessung vor allem bei Segeln der Fa. Raudaschl festgestellt. Im Regelfall vermessen die Segelmacher die Segel selbst und befestigen die Messknöpfe an den Segeln selbst. Über Einzelheiten der Segelvermessung folgt eine Diskussion mit Stefan Rosehr von der N.F.I.A. Im Zweifelsfall kann dem Segelmacher die Lizenz zur Selbstvermessung entzogen werden.



Ralf Dethleffs, 1. Vorsitzender des SCE, begrüßt die Versammlung



In der Diskussion wird über in Bezug auf Form und Gewicht auffällige Ruderblätter bei der Kieler Woche und auch beim Goldpokal berichtet: Laut Stefan Rosehr (N.F.I.A.) ist jeder Segler verpflichtet, bei Veränderungen an seinem Boot, die vom allgemeinen Standard abweichen, vorbeugend das technische Komitee nach der Zulässigkeit zu befragen. Im Zweifelsfall muss die Zulässigkeit von Veränderungen über einen Protest geklärt werden.

Frage von Dieter Kipcke nach elektronischen Hilfsmitteln: Es gelten die Vorschriften des DSV und die Segelanweisung der betreffenden Regatta (siehe dazu auch TOP 6).

Falls das Boot bereits gewogen wurde und nur der Eintrag in den Messbrief durch einen Fehler des DSV versäumt wurde, kann die technische Obfrau die Eintragung in den Messbrief nachtragen. Die Waage des DFV kann von Vereinen ausgeliehen werden.

Die technische Obfrau weist auch auf das Forum zu technischen Fragen auf der Internetseite der DFV hin.

TOP 2.4. Bericht des Pressewartes Michael Hundrup:

Aufgrund einer erfolgreichen Anzeigenkampagne konnten die Kosten für die Folke News reduziert werden. Leider fehlen bei vielen Regatten Berichte in den FN. Vor Jahren wurde beschlossen, dass jeweils der an 5. Stelle platzierte Segler für den Bericht zuständig ist. Berichte von Fahrtenseglern werden häufiger eingereicht.

Michael Hundrup erwähnt die gute Zusammenarbeit mit dem Web-Administrator der Internetseite der DFV.

TOP 2.5. Bericht des Kassenwartes Hans-Jürgen Heise:

Erläuterung der Gewinn-Verlust-Rechnung und der Bilanz. Die geplanten Bürokosten sind durch Arbeiten an der Internetseite überschritten worden. Der für die Folke News geplante Betrag konnte durch die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft vermindert werden.

Die Mitgliederentwicklung ist positiv (Zunahme um 2,6%).



Kolle Nielsen leitet die Tagung



Ein Dank an unseren „Klō“ für viele, viele Jahre Ehrenamt für die DFV

Auch der Bootsbestand hat sich von 491 auf 505 erhöht. Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 54 Jahre.

TOP 2.6. Bericht der Kassenprüfung (Norbert Schöbohm): Die Kassenprüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Anschließend stellt er den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

TOP 3 Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wird einstimmig ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen entlastet.

Vor TOP 4 bedankt sich der 1. Vorsitzende im Namen aller Mitglieder beim ausscheidendem 2. Vorsitzenden Klaus Löffler für die jahrelange gute Zusammenarbeit und überreicht ihm ein „kleines Dankeschön“.

TOP 4: Neuwahlen.

Es werden gewählt:

als 2. Vorsitzender Christian Wedemeyer (Flotte Hamburg) keine Gegenstimmen, 1 Enthaltung.

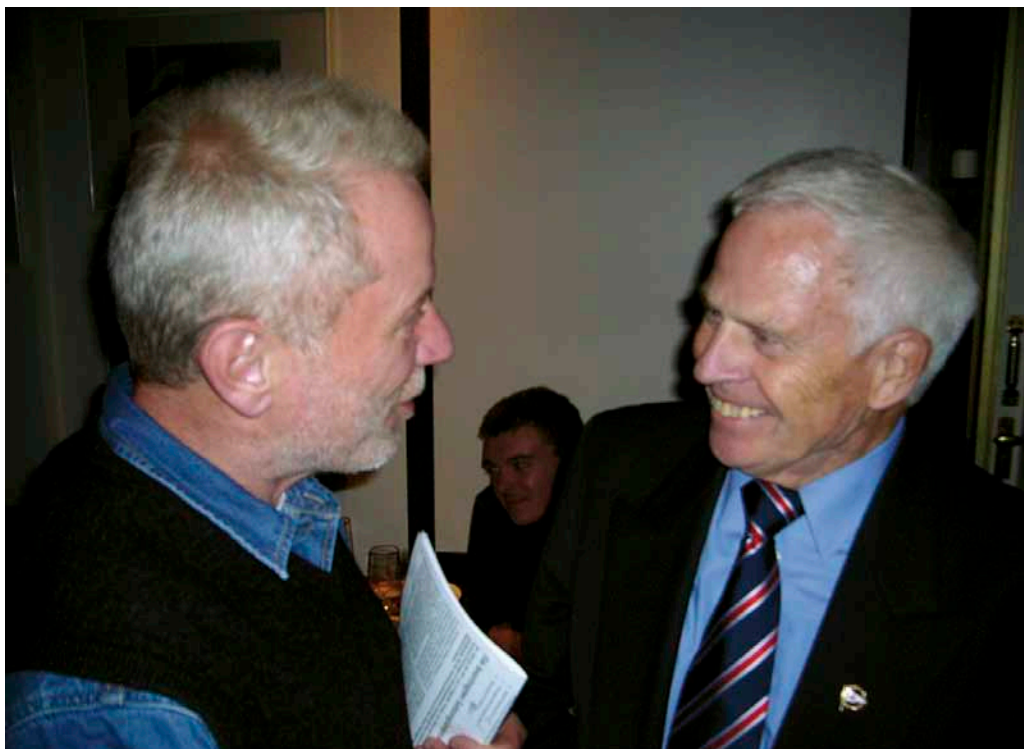
als technische Obfrau: Traute Genthe (1 Gegenstimme, 5 Enthaltungen).

Als Webadministrator wurde mit einer Enthaltung, ohne Gegenstimme Harald Koglin bestätigt.

Als 2. Kassenprüfer wurde Nils Siemens ohne Gegenstimmen, mit einer Enthaltung gewählt.

TOP 5: Änderung der DFV-Satzung (siehe Entwurf Folke News3/2008).

Von Michael Frank (Flotte Berlin) wurde dem 1. Vorsitzenden drei Tage vor der Jahreshauptversammlung ein weiterer Satzungsentwurf eingereicht. Weil hierüber formal nicht abgestimmt werden konnte, bat der 1. Vorsitzende die Anwesenden, die Satzungsänderung bis zur nächsten Hauptversammlung auszusetzen, um



Der neue und der „alte“ 2. Vorsitzende - Christian Wedemeyer und Klaus Löffler

eine gründlichere Diskussion zu ermöglichen. Michael Frank erklärt sich bereit, an der Satzungsänderung mitzuarbeiten. Allgemeine Zustimmung zum Vorschlag des 1. Vorsitzenden, eine Satzungsänderung erst im nächsten Jahr zu beschließen.

TOP 6: Bericht des Chairmans N.F.I.A. Stefan Rosehr:

Ab 1.1.2009 sind 2 Hersteller von Alumasten von der N.F.I.A. zugelassen worden. Ein dritter Hersteller plant eine Beantragung der Zulassung. Die Hersteller haben die Lizenz, die erforderlichen Prüfplaketten an den von Ihnen gelieferten Masten von unabhängigen Vermessern anbringen zu lassen: keine Selbstvermessung wie bei den Segelmachern.

Die Regel 13.10 ist von der N.F.I.A. geändert worden. Bisher sind bei Ranglistenregatten 2-3 Personen als Crew zugelassen, bei nationalen Meisterschaften sind 3 Segler vorgeschrieben.

Nach der neuen Regelung muss die Anzahl der Crewmitglieder in der Ausschreibung festgelegt werden. Diese Anzahl muss in einer Regattaseerie konstant bleiben.

Ein Wechsel einzelner Mitglieder der Crew bedarf der Genehmigung der Wettfahrtleitung.

Der nächste Sessanpokal soll 2011 stattfinden. Ein Veranstalter steht noch nicht fest.

Der Goldpokal wird 2009 vor Marstrand in Schweden vom 25.7. bis 30.7.09 ausgesegelt. Die Folkebootwettfahrten der Travemünder Woche werden deshalb einen Tag vorverlegt. Für den Goldpokal 2010 hat sich ein dänischer Verein an

der Westküste von Seeland beworben.

Außerdem weist St. Rosehr auf eine Satzungsänderung der N.F.I.A. hin, wonach jetzt kein Mitglied im Vorstand der N.F.I.A. ein finanzielles Interesse am Folkeboot haben darf. Zum Thema elektronische Hilfsmittel: Es sind während Regatten keine Geräte zugelassen, die eine Kommunikation mit der Außenwelt ermöglichen. GPS, Log, Lot, Plotter sind erlaubt, dagegen keine Handys oder ähnliche Geräte.

TOP 7: Planungen 2009 und weitere Jahre: Keine Beschlussfassung erforderlich.

Top 8: Planung der Hauptversammlung der DFV 2009: Keine Beschlussfassung erforderlich (in Berlin beim SC Gothia).

TOP 9: Haushaltsbeschlussfassung und Festsetzung der Beiträge: Der Kassenwart Hans-Jürgen Heise schlägt zur Bewältigung kommender Belastungen eine Beitragserhöhung vor. Die Mitglieder billigen ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen seinen Vorschlag zur Kostendeckung (Bootseigner bisher 45 € jährlich, im neuen Beitragsjahr 60 €).

TOP 10: Verschiedenes: Hans-Jürgen Heise versendet Mitgliedslisten nicht mehr auf Papier, sondern nur noch als PDF-Dateien an Mitglieder, von denen ihm eine E-Mail-Adresse vorliegt.

Ende der Versammlung 17:40 Uhr.

Dr. Manfred Böger, Flotte Eckernförde, 22.11.2008





Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V. Neue Beitragsordnung

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 22.11.2008 für das Beitragsjahr 2008/2009 (01.10.2008 bis 30.09.2009)

1	Mitgliedsbeiträge für Einzelmitglieder	
1.1	Bootseigner	60,00
1.2	Nichtbootseigner	30,00
1.3	Nichtbootseigner (Schüler, Studenten)	10,00
1.4	Jugendliche (bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, Stichtag 01.10.2008)	0,00
2	Mitgliedsbeiträge für Familien	
2.1	Ehepaare als Bootseigner, inkl. in der Ausbildung befindlicher Kinder	70,00
2.2	Ehepaare als Nichtbootseigner, inkl. in der Ausbildung befindlicher Kinder	40,00
3	Zahlungsfristen	
3.1	Der Beitrag ist bis zum 31. Januar 2009 zahlbar (Ausnahme Neuaufnahmen).	
3.2	Aufwandszuschlag für Mitglieder, die ihren Beitrag später als 31. Januar 2009 entrichten	5,00
3.3	Aufwandszuschlag für Mitglieder, die ihren Beitrag später als 31. März 2009 entrichten	10,00
3.4	Aufwandszuschlag für Mitglieder, die ihren Beitrag später als 31. Mai 2009 entrichten	15,00
nachrichtlich (nicht Bestand der Beitragsordnung):		
4.	Flottenbeiträge (zusätzlich) wird von der DFV im Auftrag der Flotten mit kassiert und an diese abgeführt	
4.1	Flottenbeitrag Essen gemäß Beschluß der Flotte Essen	10,00
4.2	Flottenbeitrag Berlin gemäß Beschluß der Flotte Berlin	10,00

Familien zahlen unabhängig von der Personenzahl nur einen einmaligen Flottenbeitrag



Dienstagssegeln in Kiel

Ein Trainingssystem zum Nachahmen

Ein wichtiger Wochentag in der Segelsaison ist für die Kieler Flotte der Dienstag.

Aus Laboe, Strande, Schilke-see und oft auch aus der Innenförde treffen sich um 18:00 Uhr, je nach Wetterlage, bis zu 16 Boote zum gemeinsamen Trainingssegeln in der Strander Bucht. Die Idee kam vor langer Zeit von unseren Kipckes. Hatten wir mal keinen Trainer mit Motorboot, der uns die Startlinie und das Luvfass oder Flagge auslegte, wurde mit Torstart gesegelt. Von den in der Bucht liegenden Tonnen segelte einer auf Bb Bug hoch am Wind los und die in Abständen etwas höher in Lee liegenden Boote segelten nacheinander auf Stb Bug dicht hinter dem Heck des Torseglers vorbei, natürlich ohne das Ruderblatt abzufahren. Wie auf der Bahn auch hat u.a. aus Gründen der Versicherung der Torsegler ja Wegerecht. Waren alle Boote durch, aber nicht länger als 2 min, durfte erst gewendet werden, wenn der Torsegler auch auf Stb umlegte. Wer zu früh auf Bb ging war DQ.

Mit diesem System haben wir auf der Innenförde sogar mal eine Auftaktregatta gestartet mit gut 20 Booten. Als Luvtonne wurde, oder wird, dann wieder eine Blechtonne in der Bucht genommen. Der Vorteil der Blechtonnen gegenüber einer Flagge oder Gummitionne ist, an der Luvmarke wird vorsichtiger gesegelt, denn Kratzer am Rumpf sind hässlich, und das übt auch für die Kieler Woche, wenn dort ein Juryboot liegt. Hier am Dienstag werden Fehler oder unfaire Segelei entweder mit Gebruell oder oft bei abend-

lichen Treffs im Yachtclub Strande besprochen.

Der Kurs ist immer Up – Down – Up. Der Erste bleibt als Tor in Luv liegen und notiert die Einläufe, wie es sonst auch der Trainer macht. Der Nachteil bei diesem Torstart ist, wenn man es überhaupt so bezeichnen kann, der optimale Start führt zu einem großen Pulk am Luvfass und es ist eng. Das trainiert aber ebenfalls für die Kieler Woche. Bis zu drei Wettfahrten werden am Abend oft gesegelt. Seit einigen Jahren hat Walther Furthmann die Regie der Dienstagsregatten übernommen und lädt in Abständen zu Informationsabenden in das Strander Clubheim ein, wo er auch besonders Jüngeren seine Erfahrungen mitteilt. Die Ergebnisse werden vom Trainer bearbeitet und mit einer Anzahl von Streichern in die Jahresliste aufgenommen. Beim Grünkohlessen im Januar, was bisher immer bei Dieter Kipcke in Strande stattfand, werden die Ergebnisse verlesen. Der mit den meisten Teilnahmen erhält den von Uwe gestifteten Dienstagsbeutel, natürlich mit ess- und trinkbarem Inhalt. Für den Besten gibt es einen Wanderteller. Durch diese Dienstagssegelei ist der Zusammenhalt in der Flotte ausgezeichnet, und sieht man sich die Ergebnislisten der Schwerpunktregatten an, ist auch klar Erfolg erkennbar.

Fritz Luebbe,
353

Alte Liebe rostet nicht

FOLKEBOOT. Diese neun Buchstaben lösen in mir etwas Seltsames aus. So zwischen Flugzeuge im Bauch, vertrautem Lesesessel, kalter Ostseeluft, alten Freundschaften - aber auch dem Gefühl eines kleinen Abenteuers.

Nein ich spinne nicht. Ich bin für mein Leben gerne Folke gesegelt und habe es in den letzten Jahren viel zu wenig getan. Ich weiß und ich entschuldige mich dafür auch von ganzem Herzen. Aber bei wem? Wohl am ehesten bei mir selbst. Über meinem Schreibtisch hängt sogar ein Folkebild, das mal in der Yacht abgebildet war. Ein Holzfolke vor einem Riesentankerbug der im Hafen liegt, ganz klein, ganz zerbrechlich, aber dennoch fest und stark.

Und ich werde kribbelig, wenn ich die Krückstockmasten irgendwo sehe, von den Folkes etwa in den FolkeNews oder in der Yacht Classic oder von jemandem, der damit die Ostsee umkreist hat, lese. Oder online die Meisterschaften verfolge. Und eben wenn ich gelegentlich mal wieder auf einem segeln darf. Ich sage Euch: Wenn ich an der Küste wohnen würde, ja, dann hätte ich eines. Für Binnen gibt es Anderes, oft wohl auch Besseres. Ein Folke auf drei Km² Wasser bei drei Windstärken, das ist wie ein Delphin im Aquarium. Und ein Folke braucht doch Wind, viel Wind. Oder ist das heute anders??

Erst im Sommer diesen Jahres, in Kiel, war plötzlich das vertraute alte Gefühl, das ich so lange vermisst hatte und auch nicht so ganz genau definieren konnte, wieder da. Ich hatte Jürgen Breitenbach angerufen. Er hatte Zeit und nahm mich für ein paar Stunden mit auf den Till - sein Folke. Alles war schon beim Anbordgehen wieder so vertraut, alles an seinem Platz, alles wie zuhause: die Fallen, die Festmacher, der Schritt an Deck, es war wie gestern von Bord gegangen. Und ich finde ein Folke, auch eines aus GFK, riecht immer eher wie ein Holzboot. Für mich

eine innere Rückschau an Holli Ditttrichs Werft in Eckernförde, in der ich damals, wie in allen Werften, viel rumgestromert bin. Und in Gedanken sind für mich alle Folkes irgendwie aus Holz. So im Geiste- Wenn Ihr wisst was ich meine!

Bei dem Besuch in Kiel und den zwei, drei Stunden auf der

Folke in meinem Segelleben eine irgendwie logische Folge des damals und bei uns gerne gefahrenen Piraten, so eine Art Pirat auf dem großen Wasser. Einfach, stark für die Ewigkeit. Es gibt Menschen, sogar Segler (solche die moderne Hightechboote fahren) die meinen, ein Folke sollte immer ein H Kenn-



Förde war auch Fritz Lübke, das Fleisch gewordene Folke, dabei. Er segelt es noch, sein Folke. Es war wie ein déjà vu. 20 Jahre einfach weggewischt. Ich fühlte ein wenig Wasser in den Augen und das war salzig, aber kein Ostseewasser. Intensiv habe ich mich mit den Folkebooten während meines Studiums beschäftigt. Ich hatte Heuer gesucht, per Zufall Eddy Ruckpaul gefunden und war auf einmal dabei. Viel gesegelt: Regatten, Zubringer, auch kleine Touren. Fühlte mich ganz dabei und immer, ganz egal wie es geblasen hat, total sicher. Für mich war das

zeichnen haben. Aber ich bin im Laufe der Jahre alles Mögliche was Regatten oder Touren fährt gesegelt. Aus Stahl, Alu, GFK, auch aus Karbon. Jolle, Dickschiff, Gaffel, Cat oder Tri - aber ich liebe einfach diese 7.64 Meter geklinkertes Segelboot. Leider zu lange eine unterdrückte, nie ausgesprochene Wunschliebe.

Und dann habe ich noch ein paar Jahre die damalige Folkezeitung namens FKK (Folkeboot Kurz Kommunikation) gemacht. Per Hand auf der Maschine, in den Kleinoftset gedruckt, gefaltet und geheftet.

Texte gesucht, Bilder eingebaut usw. Hat Spaß gemacht! Wie fast alles im Zusammenhang mit Folkes. Vielleicht bis auf Klinker von Hand am Unterwasserschiff schleifen. Nicht, Eddy?

Dann war das Studium zu Ende. Es hat mich ins Binnenland verschlagen. Nach Münster. Wirklich eine schöne Stadt, aber weit von der See. Dort gibt es zwar einen See, aber der ist nur so groß wie der Olympiahafen in Schilkesee. Und man segelte dort Zugvögel (Schwert). Na gut: ein Groß, eine Fock, zwei Leute- kein Spi. Und früher auch mal aus Holz. So weit die Gemeinsamkeiten. Aber eben keine Folkes. Zu klein, zu flach, zu wenig Wind. Immer nur zu... Warum eigentlich? In drei vier Stunden wäre ich in Kiel. Aber: Familie, Arbeit, Zuhause, Segelclub, Garten, Urlaube in Italien - immer war irgendetwas.

Macht es gut, ihr Folkes. Auf den Seen und Meeren überall - ich denke an Euch und bin in Gedanken dabei und schaue meine Folkebilder an der Bürowand an. Da hängt auch das Bild von der „Skibbe“ dem grünen Folke auf der Riesenwelle von Erik A. aus K in DK. Immer wenn es auf dem Schreibtisch zu trocken ist, hilft sie mir weiter. Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder passt und dann heißt: Dicht die Fock! Und los! Wir treffen uns draußen an der Tonne....

*Ihr und Euer
Matthias Pape*

P.S.
Habe Telefon, und wenn mal zwei Hände fehlen: 0151-16 551 501 !!



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluß von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit zirka 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKE NEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht, so wie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegelein etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Karl-Peter Nielsen,
Jägerstr. 13a, 12209 Berlin
030/3 27 96 70, Fax 030/32 79 67 27
dr.nielsen@nielsen-gmbh.de

2. Vorsitzender

Christian Wedemeyer
Grünebergstraße 75, D-22763 Hamburg
Tel. 040/8806675, Fax 040/85403738,
mobil 0171/9741571

2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart

Hans-Jürgen Heise
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
041 01/461 33, miniundhika@kabelmail.de

Sportwart

Klaus Kahl, Dachsgang 8, 24848 Kropp,
Tel. 04624/800875,
folke-klaus@t-online.de

Pressewart/Redaktion

Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
025 32/70 90, Fax 025 32/70 91
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann

Harald Koglin, Neuwerker Weg 22 A,
14167 Berlin, Tel. 030-8177733,
hkoglin1@t-online.de.

Technische Obfrau

Traute (-Maria) Genthe, Fliegender
Holländer 19, 24159 Kiel, 0431/372236,
Fax 0431/372247,
E-Mail: traute@m-genthe.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am
Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 60,-
Mitsegler	Euro 30,-
Schüler, Studenten	Euro 10,-
Jugendliche	Euro 0,-

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 0 351 916 00
BIC: DEUTDEB210
IBAN: DE 07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner

Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin

Rainer Birkenstock
Mommensenstr. 62, 10629 Berlin
Tel. 030/881 1267, Fax 881 5724
rai.birkenstock@t-online.de

Bodensee

Rainer Willibald, Tel. 07735-1240
Mühlenstr. 11 a, 78343 Gaienhofen, E-Mail
rainer.willibald@t-online.de

Eckernförde

Dr. Norbert Lins, Dorfstraße 10,
24360 Barkelsby, Tel. 04351-81529,
dr.lins@t-online.de

Essen

Horst Klein, Tel. 02 08/2 66 37
Mülheimer Str. 275, 46045 Oberhausen
obmann@folkeboote-essen.de

Flensburg

Dr. Robert Winkler, Friedrichstr. 41,
24937 Flensburg, Tel. 04 61/182190
info-an@dr-robert-winkler.de

Hamburg

Ute Kowitz, Tel. 040/8 80 27 41
Herzblumenweg 10, 22523 Hamburg,
ute@ponyhuetchen.de

Kiel

Walter Furthmann, Friedrichsruher Weg
160, 24159 Kiel, Tel. 0431/396234 p und
0431/6486152 d, wf466@gmx.de

Lübeck

Heino Haase, Tel. 045 02/20 38, priv. 41 94
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
heino.haase@haase-segel.de

Mölnesee

Christian Goecke, Tel. 02336-15088,
Kölner Str. 14a, D-58332 Schwelm
christian.goecke@gmx.de

Impressum

Schlei

Klaus Kahl, Dachsgang 8, 24848 Kropp,
Tel. 046 24/80 08 75, folke-klaus@t-online.de

V-Mann Folke Junior:

Hartwig Sulkiewicz, Tel. 044 51/27 92
Am Sande 29, 26316 Varel,
hartwig@sulkiewicz.de

FOLKE NEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktion und Anzeigen:

Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
025 32-70 90, Fax 025 32/70 91
presse@folkeboot.de

Satz und Druck:

Mussack Unternehmung GmbH
Druck. Gestaltung. Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 046 61/9 00 17-0, Fax 9 00 17-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:

im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15.02.2009

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.

Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktionsmitarbeiter in den Flotten

Hamburg

Rolf Polläh, Hamburg
Telefon: 040/82 72 10

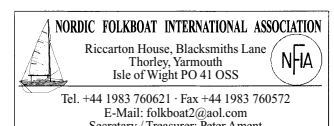
Kiel

Fritz Lübke, Kiel
Telefon: 0431/39 31 93
Regina Augustin
Bülker Weg 2-6, 24229 Strande,
Telefon: 043 49/90 97 98

Berlin, Bremen, Bodensee, Essen, Flensburg, Lübeck, Mölnesee, Schlei, Flotte Mecklenburg-Vorpommern, Eckernförde siehe Flotten-Obleute

INTERNET-LINK:

<http://www.folkboat.com>
<http://www.folkeboot.de>
<http://www.folkebaad.dk>



Die FOLKE NEWS wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	Konto-Nr.	
Club		BLZ	
Flotte	Datum	Unterschrift bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- | | |
|--|---|
| ☐ Eigner | ☐ Mitsegler |
| ☐ Eigergemeinschaft | ☐ Fest bei F _____ |

Segelnummer F _____ ☐ wechselnd
Baujahr _____
Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden



Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung !

Dr. Karl-Friedrich
Grünwald
Eschershauser Weg 25 F
14163 Berlin
Tel. 030-54733050
Bootseigner FS 81
Flotte Berlin

Helmut Bruns
Ornumholz
24354 Kosel
Tel. 04355-9769
email: helmut@
bruns-ornum.de
Bootseigner FG 870
Flotte Schlei

Dr. Jörg Heitz
Steifensandstr. 4
14057 Berlin
Tel. 030-4121554
Bootseigner FG 807
Flotte Berlin



**Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern
in Eurer Flotte in Verbindung!**

Glücksburger Pokalregatta findet 2009 wieder statt!

Für die Terminplanung im nächsten Jahr unbedingt vor-merken und hoffentlich auch be-rücksichtigen: Die Pokalregatta Glücksburg, die wegen der Durchführung des Goldpokal 2008 ausfallen musste, findet 2009 wieder im FSC statt vom 4-5.7.2009. Wir werden ver-suchen an die gute Stimmung und Organisation dieses Jahres anzuknüpfen. Alle Boote, die von der Kieler Woche kommen, können bis dahin ihr Boot beim FSC kostenlos unterstellen. Wir würden uns freuen Euch wieder beim FSC begrüßen zu dürfen.

Robert Winkler

Zu verkaufen



Nordisches Folkeboot F 917
Baujahr: 1988, Hersteller LM Boots Rasmussen
BauNr. 689
Rumpf: GFK gelb, Deck: Weiß,
Mast, Baum, Ausbaumer: Natur klar lackiert

Segel: North Sail: leichte Fock, harte Fock, Groß-segel von 1997 wenig gesegelt Diamond: Groß und Fock von 1993
Ausstattung: Motorhalterung, Teak-Sitzbank gebogen/umkehrbar: glatt
Vorluke: Alu(neu), Polster Natur Leinen, Winterbock rollbar, Viel Zubehör
Liegeplatz: Baldeneysee Essen, Yacht Club Ruhrland
Das Boot segelt ausgezeichnet, ist fehlerfrei, Werft gepflegt,
Preis VB 22.000,- Euro
Kontakt: Rolf Sommerfeld 0171 / 7726067

Kurznachrichten aus den Flotten

FLOTTE KIEL

- Dienstag, den 20. Januar 2009 um 19.00 Uhr im ASV Akademischer Segler-Verein e.V., Kiellinie 9, 24105 Kiel „Wie gewinnt man die Kieler Woche im Piraten?“
- Freitag, den 30. Januar 2009 um 19.00 Uhr im KYC-Strande Clubheim des Kieler-Yacht Club e.V. in Strande , Grünkohl-essen der Flotte Kiel -mit Infos zur Kieler Woche 2009- An-meldungen / Essen-Bestellungen bitte direkt an Elke und Dieter Kipcke bis 26.01.09 unter 0431-521841 oder Fax:0431-525480.
- Dienstag, den 17. Februar 2009 um 19.00 Uhr im Segel-Ver- ein Schwentinemünde e.V., Grenzstraße 2, 24149 Kiel „1. Vir- tual Skipper Challenge“: Wir segeln eine Computerregatta im Zweierteam (Steuermann – Taktiker) mit 6 baugleichen Booten in unmittelbarer Konkurrenz gegeneinander. Voranmeldung bei „Hans Dörr“ doerr.hans@t-online.de
- Freitag, den 20. März 2009 um 18.00 Uhr in der Seglerverein- ung – Kiel e.V., Hindenburgufer 215, 24106 Kiel „Regeln beim Segeln“ mit Ulrich Finckh, Regelkundeabend
- Dienstag, den 7. April 2009 um 19.00 im Akademischen Seg- ler-Verein, Kiellinie 9, 24105 Kiel „Einsatz von GPS und Co!“ Was ist an Technik auf dem Folkeboot bei Regatten erlaubt?

FLOTTE MÖHNESEE

Wir haben beschlossen, die Regatten in den Frühsommer zu legen, wo wir hoffentlich genug Wind, schönes Wetter, keine Schulferien und auch sonst kaum Ausreden haben. Bitte merkt Euch die folgenden Termine fest vor:
Flottenmeisterschaft SKMD: 30. Mai - 01. Juni 2009 (Pfings- ten), 5 - 6 Wettfahrten geplant
Goldenes Waffeleisen YCM: 06. - 07. Juni 2009

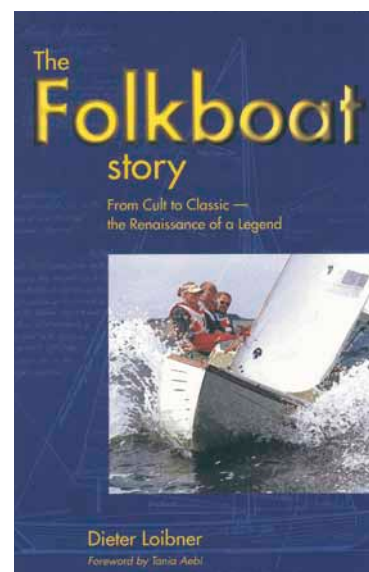


Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA) Im Internet zu bestellen unter www.amazon.de



1 Anstecknadel	Euro 12,00
2 Folkebootstander	Euro 9,50
3 Folkebootaufnäher	Euro 7,50
4 Autoaufkleber	Euro 1,50
5 Weste (nur XL und XXL)	Euro 25,00

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 041 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

Nordic Folkboat

www.folkboat.dk

Folkebådcentralen a-s
 Grønlandsgade 10
 DK-5300 Kerteminde
 Tel. +45 65 32 32 32

AUS LIEBE ZU IHREN BÜCHERN

DFV Verlag, p.A. H.-J. Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C 8807



Paschen Evolution Bibliothek



Partner des
Deutschen
Buchpreises

PASCHEN
125 JAHRE
MADE IN GERMANY